

2. Soc. 3. W. angr.
Wing. Parzenlader,
Vollant, 3. Kando.
Wälder, Kofanle,

Rodfahrer.

Strahenfahrer gibt
Strahen Berlin
le jeweils fünf Fah-
schneider auf einer
bei nach Vereinbarung
zu übergeben. In-
fend noch einmal
die Kunde zu fahren.
er, und zwar Berlin,
Magdeburg, Mün-
chen und die west-
d. Düsseldorf, Köln.
vier westdeutschen
Aussehen:
Klemme, P. Lang-

en, S. Bawid, F.

in, W. Greuer, W.

Musand, J. Moritz,

deutsche
lerie
druck verboten

zwei gleich
ar je einer
den beiden

4. August 1935

urden Gewinne

72102 302338

94 338331

7396 210004

6064 13835

14744 360481

32449 41934

27276 286202

1648 309428

30808 32803

61498 78065

15007 185257

27285 210438

19840 280298

59299 283020

3083 284719

3084 384980

14703 10270

31821 30521

49138 51131

95840 80880

77359 80892

90444 82778

15192 102064

7087 15339

2849 133323

3293 143612

9808 184844

1718 181324

1407 178548

3083 139393

6048 207086

4937 227276

3033 233973

1698 285558

1786 282180

2871 287121

6892 300738

4048 308579

5003 335471

3891 351649

3892 366226

3892 373102

3892 384700

3892 393702

urden Gewinne

958 211472

26912 73970

3043 199384

958 319384

12648 33029

9607 74171

162 118494

189 184844

Wend-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und IJelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Verlagsort: Bocholt.
Vertriebsort: Dortmund

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 226

Samstag, den 17. August 1935

Jahrgang 1935

Entrechtung der Memelländer durch Änderung des Wahlgesetzes.

Beschränkung des Wahlrechts bei den Deutschen.

DNB Kowno, 16. August.

Im litauischen Regierungsanzeiger werden zahlreiche Änderungen des Gesetzes über die Wahl zur litauischen Volksvertretung und zum memelländischen Landtag veröffentlicht, die mit sofortiger Wirkung in Kraft treten sollen. Von diesen einschneidenden Änderungen werden zunächst nur die für den 29. September angelegten Wahlen zum memelländischen Landtag betroffen, da Wahlen zum litauischen Parlament bekanntlich bisher nicht abgehalten sind. Abgeändert werden über 20 Paragraphen, die die bisherige Wahlordnung in vieler Hinsicht von Grund auf umgestalten. Ferner werden die Abgeordneten des memelländischen Landtages dazu verpflichtet, einen Eid auf die litauische Republik abzulegen, bei dessen Verweigerung sie ihr Mandat verlieren. Die Änderungen laufen für das Memelgebiet im wesentlichen auf folgendes hinaus:

§ 3 des bisherigen memelländischen Wahlgesetzes, wonach jeder Wähler nur eine Stimme besitzt, wird gestrichen.

§ 4, der die Wahlberechtigung regelt, wird neben den bestehenden drei Absätzen durch einen vierten ergänzt, in dem es heißt: Es können weder wählen noch gewählt werden Personen, denen auf Grund des Staatsbürgerschaftsgesetzes § 10, Abs. 3, die bürgerlichen Rechte entzogen worden sind. (Die Entziehung des Wahlrechts bezieht sich auf die Mitglieder der im Memelgebiet vertretenen Parteien, wie Landwirtschafspartei und Landvolkpartei, denen der Kommandant die Verweigerung des aktiven und passiven Wahlrechts mitgeteilt hat.)

§ 5 wird ein neuer Absatz angehängt, der das Wahlrecht weiter einschränkt. Außer den in § 4 bezeichneten Personen dürfen weiterhin nicht gewählt werden Personen, die für die litauische Republik in den Krieg eingezogen sind, aber von einem anderen Staat (gemeint ist augenscheinlich Deutschland) die Zustimmung erhalten haben, in dessen Staatsverband wieder aufgenommen zu werden. Das gleiche gilt für Personen, die einer Organisation angehören, deren gerichtliche Feststellung es war, Litauen die Unabhängigkeit oder einen Teil seines Gebietes zu rauben, wenn seit Ablauf des Gerichtsverfahrens noch keine fünf Jahre vergangen sind. (Durch Gerichtsurteil im großen Memelländerprozess wurde ein solches Urteil in Bezug auf die S. S. und Neumann-Parteien gefällt.) Diese Bestimmungen erstrecken sich auf die schon gewählten Mitglieder des Landtages, d. h. nach der Wahl auf Grund dieser neuen Bestimmungen der gewählten Abgeordneten nachträglich sein Mandat verliert. Weiter werden in wahlrechtlicher Hinsicht ebenfalls einschneidende Änderungen vorgenommen. So wird das bisher in § 10 festgelegte Recht des memelländischen Direktoriums, die Stimmbezirke festzusetzen, auf den Vorsitzenden des Direktoriums dahingehend übertragen, daß er diese Stimmbezirke für die Dauer von drei Jahren allein festsetzt. (Für den Fall einer Neuwahl nach einer Auflösung würden also die jetzt vom Landesdirektorium Brucklaits abgetrennten Stimmbezirke bestehen bleiben.)

In § 14 des bisherigen Wahlgesetzes wird Punkt 2, wonach die Beaufsichtigung der gesamten Wahlordnung der Wahlkreis-Kommission obliegt, gestrichen. Demgegenüber ist ein neuer Paragraph geschaffen, wonach für die Wahlordnung und Aufsicht lediglich der Vorsitzende der Wahlkreis-Kommission und der Stimmbezirke verantwortlich sind. Auch die in § 21 des bisherigen Wahlgesetzes den Wahlkommissionen eingeräumten Rechte, von den Behörden Wahlunterstützung zu beantragen, werden ausdrücklich auf die Vorsitzenden der Kommissionen übertragen. (Die Obliegenheiten der Wahlkreis-Kommission sind bereits Anfang dieses Jahres durch einen Erlass des Staatspräsidenten dahingehend erweitert worden, daß die Wahlkreis-Kommission vom Präsidenten des Direktoriums — also gegenwärtig Brucklaits — ernannt wird und auch während der Legislaturperiode dem Landtag übergeordnet werden soll.)

§ 39 verbietet es, auf die Liste mehr Kandidaten zu setzen, als Abgeordnete in den Landtag zu wählen sind. (Bei einem eventuellen Vorhandensein bloß einer einzigen memelländischen Liste kann also durch nachträgliche Streichung und Überkennung des Mandats eine Mehrheit künstlich verhindert werden.)

§ 54 bestimmt, daß jeder Wähler so viele Stimmen hat, wie Abgeordnete zu wählen sind. Er gibt keine Stimme denjenigen Kandidaten, die er sich aus den einzelnen Listen zusammenwählt.

Ein neuer § 56 bestimmt, daß die Stimmzettel den Wählern erst am Wahltag unmittelbar vor der Wahlhandlung ausgehändigt werden. (Der Wähler erhält also im Wahllokal vielleicht einige hundert einzelne Zettel, aus denen er sich je nach der festgelegten Zahl der Abgeordneten des Landtages, gegenwärtig 29, seine Kandidaten auszuwählen muß.)

Ein Zusammenhang mit seiner Partei hat er an diesem Tage nicht, da jede Agitation auf Grund des § 59 am Wahltag verboten wird. (Bisher durfte lediglich im Umkreis von 60 Metern um das Wahllokal herum am Wahltag eine Wahlpropaganda betrieben werden.)

Durch § 65, neuer Absatz 4, erfolgt die Zählung der Stimmen und die Feststellung des Wahlergebnisses nicht mehr am Wahlort. Der Vorsitzende des jeweiligen Wahllokals zählt nur die ge-

schlossenen Umschläge und blindet sie. Er sendet sie verpackt der Wahlkreis-Kommission zu, die dann das Wahlergebnis ermittelt. Die bisherigen Paragraphen der Wahlordnung §§ 68, 69 und 70, die über den Verlauf der Wahl an Ort und Stelle im Protokoll verlangen, in das auch Einsprüche, Proteste usw. der Wähler aufzunehmen sind, in das ferner die Aufsicht der Wahlkommission über den Wahlvorgang aufzunehmen ist, werden gestrichen.

Laut § 75 war früher die Reihenfolge der gewählten Abgeordneten der Reihenfolge entsprechend. Nunmehr wird die Reihenfolge von der erhaltenen Stimmenzahl abhängig gemacht.

Ein neuer § 85 bestimmt schließlich, daß die Abgeordneten zu Beginn ihrer Tätigkeit einen Eid oder ein feierliches Versprechen zu leisten haben, deren Text im Erlass wörtlich angeführt worden ist. Die memelländischen Abgeordneten müssen sich verpflichten, Treue zur Republik Litauen zu halten, die Verfassung der Republik Litauen, des Memelstatuts und alle in Memel geltenden sowohl die memelländischen als auch die Gesetze der litauischen Zentralregierung zu schützen. Die Ablehnung oder bedingte Ablehnung dieses Eides zieht den Verlust dieses Mandates nach sich. — Das Gesetz tritt am Tage der Verkündung in Kraft.

Auch eine deutsche Familie in Ovada umgekommen.

Bisher 77 Leichen geborgen.

DNB Rom, 16. August.

Es ist noch immer nicht möglich, einwandfreie Zahlen über die Todesopfer von der Dammbruchkatastrophe von Ovada zu erhalten. Bis heute sind nur 77 Leichen geborgen worden, die im Laufe des heutigen Nachmittags beerdigt werden sollen. Viele Menschen sind kilometerweit gelaufen, um sich auf ein Hausdach zu retten, das dann doch unter ihnen zusammenbrach. Auf diese Weise fand auch eine deutsche Familie in Ovada den Tod. Die Mutter und fünf Kinder retteten sich auf das Dach ihres kleinen Hauses; wenige Minuten später stürzte das Gebäude zusammen. Der unglückliche Mann sah aus einiger Entfernung den furchtbaren Unglück zu, das ihn mit einem Schlag seiner sämtlichen Familienangehörigen beraubte.

Es werden jetzt zahlreiche Einzelheiten bekannt, mit

welcher Aufopferung und Todesmut sich viele, die selbst von dem Unglück heimgesucht waren, an die Rettung ihrer Mitmenschen machten. So hat ein Mechaniker nicht weniger als 20 Personen vor dem sicheren Tode gerettet, indem er sie einzeln in Sicherheit brachte, da sie allein dem Andrang der Wasserfluten hilflos und ohnmächtig gegenüberstanden. Soldaten und Jagdflieger leisteten weiter große Dienste; überall finden sich freiwillige Helfergruppen. Gleichzeitig mit den Bergungsarbeiten wird schon mit den Wiederaufbauarbeiten begonnen. So macht man sich besonders daran, für die vier weggerissenen Brücken provisorische Fluhüberwege zu schaffen. Nach neueren Angaben sollen etwa 170 Häuser eingestürzt und 275 Familien obdachlos geworden sein. Auch größere Häuser wurden zerstört, so z. B. in Borgo, wo sieben Häuser zusammenfielen, die von insgesamt 58 Familien bewohnt waren. Man scheint nicht daran zu denken, die zusammengefallenen Häuser wieder an Ort und Stelle aufzubauen, sondern in etwas höher gelegenen Gemeinden neue Siedlungen zu schaffen.



Dieses Bild gibt einen Eindruck von der gewaltigen Zerstörung, die das entseelte Element anrichtete. Man sieht ein zerstörtes Kraftwerk in der Nähe von Ovada. Die Turbinen sind durch die Gewalt des Wassers völlig freigelegt worden. (Wise World-M.)

300 Schiffe blockieren den Verkehr auf der Maas.

Proteststreik holländischer Schiffer.

DNB Amsterdam, 16. August.

Am Donnerstag sind über 200 Binnenfahrzeuge auf der Maas in einen Proteststreik getreten. Sie wenden sich gegen die Auswirkungen des vor einigen Monaten in Kraft getretenen Gesetzes zur gleichmäßigen Frachtdistribution in der Binnenwasserfahrt. Die Schiffer haben bei der Ortschaft Maasbracht alle ihre Schiffe auf dem Strom zusammengezogen und blockieren auf diese Weise den gesamten Verkehr. Allen leeren Schiffen, die zur Annahme von Frachten flussabwärts nach Maasbracht fahren wollen, wird die Durchfahrt verweigert. Nur solche Schiffe, die in Maasbracht bereits befrachtet wurden, erhalten von der Blockadeleitung Durchfahrtslaubnis.

Infolge der Blockade haben sich heute bereits mehrere ernste Zwischenfälle ereignet. So wurden auf einem Schnelldampfer, dessen Kapitän sich die Durchfahrt mit dem Revolver in der Hand erzwingen wollte, ein Steinbombedement eröffnet, durch das der Dampfer schwer beschädigt wurde. Der Kapitän sah sich gezwungen, unrichteter Sache die Rückfahrt anzutreten. Auch einem durch eine Polizeipatrouille geprügelten und Fahrzeug erging es nicht besser. Das Polizeireis und Gendarmerieaufgebot ist bisher gegenüber den streikenden Arbeitern völlig machtlos. Inzwischen ist die Zahl der Schiffe, die sich zwischen Maasbracht und Bessen versammelt haben, auf etwa 300 angewachsen. Die Schiffer erwarten mit großer Spannung das Ergebnis von Verhandlungen, die heute abend in Maasbracht mit der Frachtkommission abgehalten werden sollen.

Der neueste Kownoer Gewaltakt.

Die litauische Regierung hat einschneidende Änderungen an dem für den litauischen Sejm wie für den memelländischen Landtag geltenden Wahlgesetz vorgenommen. Diese Wahlrechtsänderung erscheint rein äußerlich in ziemlich harmloser Form. Sie läßt das demokratische Wahlssystem bestehen und schaltet auch die Parteien nicht grundsätzlich aus. Aber es besteht dabei zunächst der Verdacht, daß sie praktisch für Litauen selbst, weil die Regierung ohne den Sejm regiert und auch Neuwahlen für ihn nicht ausschreibt und ebenfalls aus anderen Gründen ohne Bedeutung ist, daß die Veränderungen aber umso mehr für das autonome Memelland und seinen Landtag gelten, für den nach dem Memelstatut daselbst das Wahlrecht bestehen muß wie für den Sejm, wobei die Litauen diese Verpflichtung auferlegten, damals freilich nur daran dachten, daß es nicht minderwertiger sein dürfte als das damals für den Sejm schon in Kraft befindliche. Wird in Zukunft in Kowno weiter diktatorisch regiert, so stehen jedoch für den memelländischen Landtag in Kürze Wahlen bevor.

Gegen diesen Landtag führt die litauische Regierung bekanntlich seit langem einen geradezu infernalischen Kampf. Hatte er doch bisher stets entsprechend der Zusammenfassung der Bevölkerung des Memellandes eine ganz überwiegend deutsche Mehrheit. Die Großlitauer bildeten darin nur eine kleine Gruppe. Gemäß der Mehrheit des Landtages aber war auch das Landesdirektorium zusammengelegt, und so war es selbstverständlich, daß es, zumal es das Vertrauen des Landtages haben mußte, aus deutschen Memelländern bestand. Die Schikanen und Rechtsbrüche, mit denen die litauische Regierung gegen den Landtag vorging, so daß seine Tagung unmöglich gemacht wurde, und gegen das von ihm gestiftete Direktorium, stellen eine lange Kette von Gewalttaten dar, denen gegenüber die Signalstärke des Memelstatuts, obwohl sie gelegentlich dagegen — nach deutschem Protest — in Kowno vorstellig wurden, leider nicht die Kraft aufbrachten, die notwendig gewesen wäre, um die Leiter dieses europäischen Kleinstates zur Beachtung der verfassungsmäßigen Grundlagen des Memelgebietes zu zwingen.

Wird jetzt formal das Wahlrecht für das memelländische und das litauische Parlament geändert, so zeigen doch so gut wie alle dekretierten Änderungen, daß sie allein mit Rücksicht auf die Erzwingung einer großlitauischen Mehrheit für den memelländischen Landtag erlassen worden sind. In der Meldung über die Veränderungen, die wir auf dieser Seite veröffentlichten, findet der Leser die Hinweise, die das deutlich machen. Wir können es uns daher sparen, an dieser Stelle auf all die raffinierten Einzelheiten einzugehen. Nur darauf sei hingewiesen, daß u. a. ganze Gruppen von Wählern des passiven Wahlrechtes für verlustig erklärt werden, und zwar in erster Reihe sämtliche Mitglieder der beiden größten memelländischen Parteien, deren führende Mitglieder in dem berüchtigten Kownoer Prozeß zu hohen Zuchthausstrafen verurteilt wurden. Auch die früheren deutschen Beamten, die in memelländischen Diensten übernommen worden sind, außerdem diejenigen Memelländer, denen der Kriegskommandant in Memel wegen Zugehörigkeit zu einer — in großlitauischem Sinne — staatsfeindlichen Organisation das Wahlrecht aberkannt, und noch andere Teile der Wählererschaft werden von der Wahlbarkeit ausgeschlossen. Im ganzen werden über 10 000 wahlberechtigte Bürger des Memelgebietes durch diese Bestimmungen das passive Wahlrecht verlieren. Ferner werden die Bestimmungen über den Wahlvorgang völlig abgeändert und so kompliziert, daß der Beeinflussung der Wahl durch die ausschließlich aus litauischen Parteigängern zusammengesetzten Wahlkommissionen freier Spielraum gelassen wird. Die neuen Vorschriften über die Abgabe der Stimmzettel lassen es fraglich erscheinen, ob von einer Geheimhaltung der Wahl, wie sie das Memelstatut vorschreibt, überhaupt noch die Rede sein kann.

Ueber die Auswirkung dieser und anderer schon gleich in Kraft getretenen Änderungen zum Wahlgesetz kann abschließend erst dann geurteilt werden, wenn der vollständige Wortlaut des neuen Gesetzes vorliegt. Aber schon in den vorstehend angeführten Bestimmungen dieses Änderungsgesetzes tritt erneut die unzweideutige Tendenz der litauischen Regierung hervor, eine freie Meinungsäußerung der memelländischen Bevölkerung in den vorstehenden Wahlen zum memelländischen Landtag nicht zuzulassen. Damit handelt es sich aber dem Sinn des Memelstatuts schroff zu wider. Diese Wahlrechtsänderung ist unseres Erachtens tatsächlich nichts anderes als ein verkappter Versuch eines Litauen die verfassungsmäßigen demokratischen Verträge, eine neue Niedertrachtigkeit nach den früheren Brutalitäten gegen die deutsche Bevölkerung im Memelgebiet.

Was werden die Signatarmächte dagegen unternehmen? Sie sind ja zwar gegenwärtig mit außenpolitischen Fragen, die ihre eigenen Interessen stark berühren, reichlich beschäftigt; aber das kann sie nicht ihrer Pflicht entbinden, für einen Rechtszustand im Memelgebiet zu sorgen, der dem Geiste des Memelstatuts entspricht. Das vor sechzehn Jahren felerlich verkündete Selbstbestimmungsrecht der Völker ist für das Memelland so gut wie unbeachtet geblieben. Das Memelstatut ist jedenfalls ein nur höchst unvollkommener Ersatz dafür. Ohne Zustimmung hat man dieses Land dem kulturell tief unter ihm stehenden litauischen Staate angegliedert. Sollen die Rechte der Bewohner, die Autonomie dieses durch die Ab-

trennung von Deutschland schon so schwer getroffenen Gebietes, noch länger von dem skandinavischen Barbarismus mit Füßen getreten werden? Will man in London, Paris, Rom und Tokio es zulassen, daß mehr als zehn tausend memelländische Bürger offiziell zu Bürgern zweiter Klasse gemacht werden? Sollen diese Garantien sich von den Herrschaften in Rowno noch länger auf der Nase herumtanzen lassen?

Wir möchten hoffen, daß auf diese Fragen bald ein kräftiges Nein mit entsprechender Tat erfolgt. Das Treiben der litauischen Regierung ist eine Schande für Europa und kann unmöglich länger ertragen werden.

Die Dreierkonferenz am Quai d'Orsay.

Strengstes Stillschweigen der Teilnehmer.

DNB Paris, 16. August.

Die Dreierkonferenz wurde am Freitag um 10.30 Uhr im Uhrensaal des Quai d'Orsay mit einer Unterredung zwischen Raval, Eden und Baron Aloisi eingeleitet. Die Besprechung dauerte fast drei Stunden. Während dessen traten in einem anderen Saal des französischen Außenministeriums die Sachverständigen der drei Mächte zu einer Beratung zusammen. Sie wurden ab und zu in den Uhrensaal gebeten, um Auskunft über technische Fragen zu erteilen.

Anschließend gab Ministerpräsident Raval zu Ehren Edens und Barons Aloisi ein Frühstück, an dem außer den Sachverständigen der Konferenz auch der englische und der italienische Botschafter teilnahmen. Über den Verlauf der Vormittagsberatungen wurde von den Beteiligten strengstes Stillschweigen bewahrt. Raval erklärte: „Wir haben keinerlei Mitteilung zu machen, wir werden heute nachmittag weiterarbeiten.“ Die englischen Pressedirektoren mußten sich im übrigen mit der Bemerkung aus Konferenzkreisen begnügen: „Es steht nicht gar zu schief.“

Um 15 Uhr verließ Aloisi das Außenministerium, wie man annimmt, um sich mit Kom. telefonisch in Verbindung zu setzen. Raval und Eden unterhielten sich unter vier Augen weiter. Um 17.30 Uhr wurden die Dreierverhandlungen wieder aufgenommen. Diese Besprechung dauerte bis 19.30 Uhr. Am Schluß der Sitzung gab Ministerpräsident Raval folgende Mitteilung an die Presse: „Im Laufe der Besprechungen, die wir am Freitag abhielten, prüften wir die verschiedenen diplomatischen Dokumente, die die Beziehungen unserer drei Länder zu Abyssinien regeln. Unsere Aussprache hat sich so auf der Grundlage der drei Protokolle von 1906, 1925 und 1928 bewegt. In den weiteren Besprechungen werden wir eine Möglichkeit bieten, den italienisch-abyssinischen Streitfall friedlich zu regeln. Die nächste Sitzung findet voraussichtlich am Sonnabend vormittag statt. Die Stunde ist jedoch noch nicht festgelegt.“

Ergänzende Erklärungen sind weder von Raval noch von irgend einem anderen Teilnehmer der Konferenz gegeben worden. Über den Verlauf der Sitzung wird von sämtlichen beteiligten Kreisen weiterhin strengstes Stillschweigen bewahrt. In politischen Kreisen war am Freitagabend ein ziemliches Rätselraten. Nur wenige sind der Ansicht, daß der Streitfall glücklich beigelegt werden kann.

„Information“ bringt folgende Äußerungen einer einflussreichen italienischen Persönlichkeit, die folgenden erklärte: „Wir spielen in Afrika ein großes Spiel. Alle Folgen unseres Vorgehens sind vorher von uns überlegt worden, sie werden uns nicht. Wir müssen vor allem die Substanz unseres Volkes durch eine gerechtfertigte Ausbeutung sichern. Wie kann man glauben, daß wir 200.000 Mann an die afrikanische Küste schicken und riesige Ausgaben nur für eine kindische Intervention gemacht haben! Für Italien ist der Augenblick gekommen, als Großmacht zu handeln. Unsere Jugend hat Wagemut, wir sind glücklich, die Freundschaft Frankreichs gefunden zu haben. Niemals wird sich ein günstiger Augenblick finden, um die wahrhafte lateinische Brüderlichkeit zu befestigen. Im vergangenen Januar haben wir in Rom einen Cheverton unterzeichnet. Heute handelt es sich um die Hochzeitsnacht. Ich hoffe, daß Italien nicht enttäuscht wird.“

Die italienische Abordnung für das italienisch-abyssinische Schiedsgericht ist am Freitag in Paris eingetroffen. Das Schiedsgericht hat sich bisher noch nicht verammelt.

Weitere Zuspitzung des englisch-italienischen Gegensatzes.

DNB Rom, 16. August.

Der Beginn der Pariser Dreierbesprechungen veranlaßt am Freitag die italienische Presse nochmals, ihren Standpunkt eingehend darzulegen, was geradezu auf eine weitere Zuspitzung des englisch-italienischen Gegensatzes hinausläuft. Das halbamtliche „Giornale d'Italia“ sucht unter der Überschrift „Vertragsbrecher“ in einem großen Leitartikel zu beweisen, daß gerade das Land, das sich heute um Anlässe gegen Italien im abessinischen Streit aufwerfe, sich in der gleichen Frage größerer Vertragsverletzungen schuldig gemacht habe.

Der Artikel des „Giornale d'Italia“ geht auf die Verhandlungsgrundlage der gegenwärtigen Dreierbesprechungen, den Vertrag von 1906, ein. Er arbeitet dabei heraus, daß sich der englische Vertragspartner an die wesentlichen Bestimmungen niemals gehalten habe, die ihm gegenseitige Beratungen mit den anderen vertragsschließenden Parteien zur Pflicht machten. In großer Ausführlichkeit geht das Blatt auf die Gründung der englischen Gesellschaft Abessinian Corporation im Jahre 1919 ein, die mit zahlreichen Zweigniederlassungen in ganz Abyssinien die wirtschaftliche Erschließung durch England anstrebe, in der ausdrücklich ausgeprochenen Hoffnung, daß niemand anders derartige Konzessionen erwerben würde.

Eine Zusammenarbeit mit Italien und Frankreich sei dabei ausgeschlossen gewesen und darin stehe das Blatt eine schwere Verletzung des Dreier-Vertrages von 1906. Auch das englische Vorgehen im Schutzgebiet des Sudan wird als Vertragsbruch bezeichnet. Das Blatt als eine Verletzung der Vereinbarungen von 1906, da England durch den Bau der Bahn Gedaref-Gallabat, die die abessinische Grenze mit Port Sudan verbinde, den Italien

1906 ausdrücklich zugesicherten Bahnbau Eritrea-Somaliland beeinträchtigt. Damit habe England den Hauptteil des Handels des Nordens Abyssiniens nach seinen Gebieten abgezogen, während früher sein Weg, wie es natürlich ist, über italienisches Gebiet ging. Auch der Damm am Tana-See gilt dem Blatt als ein vertragswidriger Vorwand, eine Einfallsstraße nach Abyssinien zu bauen und sich Eingang in ein Gebiet zu verschaffen, das als italienische Einflusszone bestimmt gewesen sei. Auch Kholengruben habe England in Gebieten erschlossen, die ausschließlich dem italienischen Einfluss vorbehalten waren. Die Konzessionen, die sich englische Gesellschaften hier erworben haben, werden als offene Vertragsverletzungen bezeichnet. Besonders seien auch die augenblicklichen Bemühungen Englands, Abyssinien von den englischen Kolonien Sudan, Kenia und Somaliland her zu durchdringen, ohne die Unabhängigkeit Abyssiniens, die Italien 1906 eingeräumt Sonderrechte oder das im Vertrag von 1906 anerkannte Prinzip der Zusammenarbeit zu beachten, als vertragswidrig zu bezeichnen.

Angesichts dieser langen Liste von Beweisen dafür, daß England den Vertrag von 1906 gebrochen habe, müsse man feststellen:

1. daß der Dreier-Vertrag, dessen Beobachtung als ein heiliges und unerschütterliches Papier man heute von Mussolini verlange, schon vom Ueberbruch von England gebrochen sei und dadurch ein gut Teil seines Wertes verloren habe;
2. daß, während man vorgegeben habe, sich für die Unabhängigkeit und Unantastbarkeit Abyssiniens einzusetzen, England bis zum Beginn des Abyssinien-Konfliktes eine politische Durchdringungspolitik verfolgt habe, die dieser Unabhängigkeit und Unantastbarkeit entgegenlaufe;
3. daß der augenblickliche englische Widerstand gegen das gute Recht Italiens sich leichter im hellen Sonnenlicht durch Tatsachen und die Gewichte der letzten Zeit erklären lasse, als in der Dämmerung neuester Völkerbundsprinzipien.

Diese Äußerungen, die gerade zum offiziellen Beginn der Dreier-Mächte-Besprechungen herauskommen, lassen die Wünsche auf ihren Erfolg in keinem sehr hoffnungsvollen Licht erscheinen.

3,20 Mk. für jede Feierschicht.

Die Hilfe für den jächsischen Bergmann.

RSK. Berlin, 16. August.

Reichsstatthalter und Gauleiter Muthmann hat heute die Ausführungsbestimmungen über die großzügige Aktion der NSD für den Feiertagsausgleich im jächsischen Bergbau genehmigt. Insgesamt steht der Gauamtsleitung der NSD als Trägerin der Aktion in Sachsen zunächst ein Betrag von 500.000 Mark zur Verfügung. Dieser wird je zur Hälfte für Feiertagsausgleich und für Sonderpenden Verwendung finden, die in Gestalt von Hausstandsgebern zur Verteilung kommen. Dem ausdrücklichen Wunsch des Reichsstatthalters entsprechend wird die Hilfsaktion sofort schlagartig einleiten, um die durch die besondere wirtschaftliche Lage des Bergbaues benachteiligten Volksgenossen in geeigneter Weise unterstützen zu können. Ingesamt muß im jächsischen Steinkohlenbergbau ein Ausgleich für rund 82.000 Feiertagsarbeiter geschaffen werden, die in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Juli eingeteilt worden sind. Der Ausgleich wird pro Schicht 3,20 Mark betragen.

Außer den für den Feiertagsausgleich vorgesehenen Mitteln kommt eine Sonderpende in Gestalt einer Hausstandsgebern in Höhe von je zehn Mark zur Verteilung, die für alle verheirateten Bergarbeiter, gleichgültig, ob sie an den Feiertagen beteiligt waren oder nicht, vorgesehen ist, ebenso für solche, die als alleinige Ernährer für ihre Angehörigen sorgen müssen. Des weiteren bekommt jeder Bergarbeiter für jedes Kind, für das tarifliches Kindergeld bezahlt wird, eine Sonderzuschussung von fünf Mark. Die Kinderbeihilfen werden insgesamt etwa 14.000 jächsischen Bergarbeitern zugute kommen.

Aufstand in Südalbanien.

Ein albanischer General getötet.

DNB Tirana, 16. August.

In einer albanischen Ortschaft kam es zu einer schweren Bluttat, der General Gjilardi zum Opfer gefallen ist. Hierüber gibt die Albanische Telegraphenagentur folgende Meldung aus:

Aus bisher nicht aufklärten Gründen wurde der General Gjilardi in der Ortschaft Hjeri, wo er sich vorübergehend aufhielt, ermordet. Infolge dieser Bluttat kam es in Hjeri zu Unruhen, die jedoch ausschließlich auf diese Ortschaft beschränkt blieben. Durch rasche Maßnahmen der zuständigen Behörden wurden die Unruhen vollständig unterdrückt. Zahlreiche Anhänger der Bewegung wurden gefangen gesetzt. In allen Gegenden Albaniens herrscht vollkommene Ruhe.

Eine griechische Darstellung.

DNB Athen, 16. August.

Über die Vorgänge in Albanien wird hier eine Darstellung bekannt, wonach im Bezirk Hjeri ein Aufstand gegen den König ausgebrochen sei. Die Aufständischen seien unter der Führung Schewet Verlagsis gegen Tirana marschiert. Dabei sei es zu einem Zusammenstoß mit den Regierungstruppen gekommen. In dem Gefecht seien der Kommandant der Regierungstruppen Difelal Aradas und General Gjilardi gefallen. Auf beiden Seiten habe es 60 Tote gegeben. Über aus dem Gefecht als Sieger hervorgegangen sei, sei unbekannt. Schewet

Reichsminister Dr. Goebbels eröffnet die Rundfunk-Ausstellung.

Die glänzende Entwicklung des deutschen Rundfunks.

DNB Berlin, 16. August.

Reichsminister Dr. Goebbels führte bei der Eröffnung der „12. Großen Deutschen Rundfunkausstellung“ folgendes aus:

Als der Führer am 30. Januar 1933 um die Mittagsstunden an die Verantwortung gerufen wurde, teilte der Rundfunk zuerst dem deutschen Volk diese historische Nachricht mit. Offenbar aber glaubten die damals in den Funkhäusern noch regierenden Systemkatholiken, damit ihrer öffentlichen Pflicht Genüge geleistet zu haben, wohl in der Annahme, daß auch dieser Regierungswechsel, wie so viele vorhergegangene, nur auf Zeit und Ruf gemeint sei.

Diesmal aber lagen die Dinge anders. Ein geschichtliches Ereignis war eingetreten. Eine Revolution hatte ihren Anfang genommen. Wenige Stunden später wählten sich durch die Straßen der Reichshauptstadt die revolutionären Massen des erwachten Berlins und zogen durch die Wilhelmstraße am Reichspräsidenten und am Führer vorbei. Ganz Deutschland befand sich im Taumel.

Nur das Funkhaus in der Masur-Allee lag still. Weitab vom Lärm des Zentrums, ohne Licht, aber nicht ohne Menschheit, aber ohne Führung. Die hatte sich nach Dienstlich nach Hause begeben in der gewohnheitsmäßigen Annahme, daß nun ihre Pflicht getan sei. Was das Volk anfang und was das Volk deshalb auch hören wollte, das ging sie nichts an.

Damals sind revolutionäre Nationalsozialisten ohne Amt und Auftrag in das Funkhaus hineingekommen, haben Mikrophone und Apparaturen auf Autotoren geladen, sind in die Reichstagskammer gefahren und haben von der Reichstagskanzlei aus über die Reichswellen das ganze deutsche Volk am nationalen Aufbruch der Reichshauptstadt teilnehmen lassen.

Da ist der Rundfunk zum ersten Male politisch geworden. Seine damaligen Aufhänger — das sind dieselben Männer, die ihm heute Geist und Haltung geben — haben ihn unmittelbar an das Volk herangeführt und damit auch das Volk für den Rundfunk erobert. Männer der nationalsozialistischen Bewegung stellten ihn mitten in das Geschehen des Tages hinein; die geben ihm modernes Gepräge, verstehen ihm bewußt eine Tendenz und überantworten ihm den leidenschaftlichen und bedingungslosen Dienst am neuen Regime. Sie traten nicht wie ihre Vorgänger nach Uebertragung einer Ministerrede an die Regierung um Erhöhung ihrer Gehälter heran; sie taten die nationalsozialistische Sache um ihrer selbst willen, weil sie selbst auch von Blut und Bewußtsein aus Nationalsozialisten waren.

Literaten, Liberalisten, Kur-Techner, Geldverdiener und Spekulanten haben dadurch in ihrer Privatität den Rundfunk, als dessen Vater sie sich aufzupreisen liebten, bereits ruiniert und vollkommen vernichtet. Während aber sie selbst vor Gericht kamen und in der Verleumdung verfielen, hat der deutsche Rundfunk seinen triumphalen Siegeslauf angetreten.

Das zeigt sich am besten im ungeahnten Aufschwung der Rundfunkindustrie.

Während wir Ende des Jahres 1932 nur 4.300.000 Rundfunkempfänger verzeichnet, mit ständig zunehmender Abnahme, liegen die Ende des Jahres 1933 auf 5.000.000, im Jahre 1934 auf 6.100.000 und weilen am 1. Mai 1935 einen Bestand von 6.700.000 auf. Das bedeutet eine Zunahme von 2.400.000 Hörern und eine Verzehrfung der Hörerschaft, die wir übernahmen, um mehr als die Hälfte.

Die nationalsozialistische Führung des Rundfunks blieb demgegenüber nicht untätig, sondern suchte den natürlichen Zuwachs der Hörerschaft durch besondere, in die Augen fallende Leistungen weiterhin auszuweiten. Im Mai 1933 wurde nach langem Für und Wider zum ersten Mal die Auflegung von 100.000 Volksempfängern zum Preise von 78 RM beschlossen, denn es hatte sich gezeigt, daß gerade wegen der hohen Preise für deutsche Apparate die breiten Massen der Bevölkerung, vor allen Dingen die ärmsten unseres Volkes, vom Rundfunk ausgeschlossen blieben.

Der Gedanke des Volksempfängers setzte sich erfolgreich durch, ohne daß dadurch die Produktion der anderen Geräte geschmälert wurde. Im Jahre 1932 wurden ohne Volksempfänger 971.000 Rundfunkapparate produziert, im Jahre 1933 1.050.000 Rundfunkapparate und 376.000 Volksempfänger, im Jahre 1934 1.070.000 Rundfunkapparate und 817.000 Volksempfänger. Der Volksempfänger ist also eine Arbeitsbeschaffung zusätzlicher Art gewesen.

Die Rundfunkindustrie hat nunmehr die Herausforderung einer Million Volksempfänger BE 301 bewältigt.

Ich möchte den daran beteiligten Kreisen für diesen von echt nationalsozialistischem Geist getragenen Entschluß bei dieser Gelegenheit Dank und Anerkennung der Regierung zum Ausdruck bringen.

Nach dem Vorbild des Volksempfängers hat die Industrie auf Vorschlag der Arbeitsfront einen

Standard-Empfänger für die Betriebe geschaffen: den Arbeitsfront-Empfänger D 101.

Der Arbeitsfront-Empfänger soll zunächst kein Gerät für den Einzelnen sein; er ist für die Betriebskassen in den Betrieben bestimmt und soll dem Rundfunk-Gemeinschaftsempfang dienen. Er mußte deshalb in Bezug auf äußere Aufmachung, innere Konstruktion und Leistung den höchsten Ansprüchen genügen. Der Preis dieses modernen und leistungsfähigen Gerätes wird ohne Lautsprecher 295 Reichsmark betragen.

Der Minister kennzeichnete dann die kulturelle Bedeutung des deutschen Rundfunks und führte u. a. aus: „Die Beobachtung der Mittelverteilung des deutschen Rundfunks zeigt, daß davon das deutsche Kulturleben in allen seinen Sparten subventioniert wird. So fließen dem Musikleben, den deutschen Theatern, insbesondere in den Grenzgebieten, den Volkstumsverbänden, der Heimat- und Jugendpflege, den Bibliotheken und vielen anderen kulturellen Institutionen Gelder zu, die aus Rundfunkgebühren stammen. Aber weit über die bloße Subvention hinaus ist der deutsche Rundfunk eigene Wege kultureller Produktion gegangen. Der Rundfunk entfaltet in ungeahnter Weise die schöpferischen Kräfte der jungen Schaffenden und wurde ihr größtenteils Protettor. Es ist kein Zufall, daß die beiden Träger des großen Nationalpreises in den vergangenen zwei Jahren im Rundfunk ihre ersten Aufführungen erleben durften. Kuringer, der Autor der „Deutschen Passion“ und Wolfgang Eberhard Mäler, der mit vielen Hörplänen ein erfolgreicher Mitarbeiter des deutschen Rundfunks wurde. Viele Aufführungen des Rundfunks haben den Weg zur Bühne genommen, Kompositionen durch ihre Aufführung im Rundfunk den Weg zum Musikverleger und damit zur breiten Masse des musikalischenden Volkes gefunden.“

Der Rundfunk ist, wie seine andere Institution, dazu berufen und befähigt, die geistige Brücke von Deutschland zur Welt zu schlagen.

Er gibt anderen Ländern und Völkern ein plastisches Bild deutschen Lebens, Denkens und Gestaltens. Der großartige Ausbau des Rundfunkwesens, der jetzt mit seinen Höchstleistungen alle Erdteile erreicht, hat hier wahre Wunder der Verblüffung geschaffen.

Für den überreichen Empfang unseres deutschen Volksempfängers bringt die diesjährige Ausstellung bedeutsame Fortschritte in der Konstruktion der Kurzwellengeräte. Eine ganze Reihe von Firmen zeigt auf der Ausstellung fertige Apparate, an denen sie seit ein Jahr mit Gründlichkeit gearbeitet hat.

Ich möchte an dieser Stelle die Gelegenheit nicht verfehlen, die große Abordnung französischer Rundfunkhändler, die geschlossen der Eröffnung der diesjährigen großen Deutschen Rundfunkausstellung beisteht, auf das Herzlichste in Berlin willkommen zu heißen.

Ich hoffe und wünsche, daß auch dieser Besuch dem Gedanken des Friedens und der Verständigung dienen möge, dem wir alle uns aus vollen Herzen verschrieben haben und dem auch der deutsche Rundfunk seine ganze Arbeit widmet.

Der Deutsche Rundfunk hat in besonderer Weise seine weitreichenden Kräfte in den Dienst des so erfolgreich genutzten Scharlappes gestellt. In etwa 50 großen Rundfunksendungen und über 1000 Einzelsendungen wurde die lebendige Verbindung zwischen dem Reich und dem damals noch abgetrennten Saarland aufrecht erhalten und die Grundlage zu dem großen Abstimmsieg am 13. Januar gelegt. Der geradezu vorbildliche Ausbau des Funknetzes läßt den Rundfunk hineinbringen in die Geschicke der Volksgemeinschaft. Mehr und mehr ist das Funknetz zum losen Kabel und wandert in die deutsche Heimat zu den Stämmen unseres Volkes. Es ist bei jedem Reichspolitischen Akt dabei. Das Mikrofon ist der ständige Begleiter der Tagesereignisse.

Diese in die Augen fallenden Leistungen des deutschen Rundfunks sind nur möglich gewesen, weil seine ganze Arbeit von nationalsozialistischem Gestaltungswillen und revolutionärer Initiative erfüllt war.

Unter Bezugnahme auf den Prozeß der Schallplattenfirmen gegen den Rundfunk erklärte der Minister: „Wir erachten es nicht mehr für genügend, sich jede Handreichung, die man dem Volke leistet, wenn sie sich an sich schon bezahlt macht, noch einmal besonders bezahlen zu lassen.“

Ich werde dafür Sorge tragen, daß der deutsche Rundfunk die Interessen der Allgemeinheit unter allen Umständen wahrnehmen kann, so daß von vornherein die Gewähr geboten ist, daß der Rundfunk der Öffentlichkeit gestellt werden.

Was das Problem des Fernsehens anlangt, so befinden wir uns hier in einem erfreulichen Fortschritt. Der Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer organisiert in den Wohnvierteln des schaffenden Volkes von Berlin bereits Volksempfänger. Wir leben auf diesem Gebiet weiteren grundlegenden Erfindungen entgegen und sind überzeugt, daß das deutsche Fernsehen in kurzer Zeit einem märchenhaften Aufschwung entgegengeht.

Das sind die Probleme, die wir gelöst haben und die Probleme, die wir noch lösen müssen. Die diesjährige große Deutsche Rundfunkausstellung bietet einen weiteren wertvollen Beitrag dazu. Auch sie ist ein nationalsozialistischer Ausdruck der großen Aufgabe bewußt, die sie am Volk zu erfüllen hat.

Der Rundfunk hat nicht die Aufgabe, in diesen schweren Zeiten dem Volk das Herz noch schwerer zu machen. Er soll die Gemüter erleichtern, die Sinne ermuntern, die Herzen stärken. Klar, aufrichtig und kompromisslos: mit einem Wort, nationalsozialistisch. Nur wenn er selbst das Volk liebt, wird das Volk ihn lieben lernen.

Wäge zu dieser Liebe zwischen Volk und Rundfunk auch die große Deutsche Rundfunkausstellung 1935 ein. Wegbereiter sein, die ich hiermit für eröffnet erkläre.“ (Weitere Einzelheiten über den Eröffnungsgang und über die Ausstellung an anderer Stelle dieser Ausgabe).

Betriebsunfall in der Hochofenanlage des Dortmund-Hörder Hüttenvereins.

DNB Dortmund, 16. August.

Am Freitag gegen 23 Uhr ereignete sich in der Hochofenanlage des Dortmund-Hörder Hüttenvereins in der Hochofenanlage ein Betriebsunfall, der zum Glück keine größeren Folgen hatte. Der Hochofen V wurde von den Eisenmassen durchbrochen, und diese ergossen sich auf die unmittelbare Nähe befindlichen Gleise der Werksbahn. Die glühenden Eisenmassen wurden sofort mit allen möglichen Mitteln von der Belegschaft des Hochofens und der Feuerwehr zum Erliegen gebracht. Die Gaszufuhr zu dem betroffenen Hochofen konnte rechtzeitig unterbrochen werden, so daß von dieser Seite aus jede Explosionsgefahr gebannt war. Menschenleben sind bei dem Unfall glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

Stadt

Die Fahnen wehen beim

Beim Reichsfest wehen die Fahnen der Stadt die Antikörper für die antinationalen, Herzen am Park Fahnen werden wehen und all die Männer und Frauen der Stadt im Auge an den zum ersten Male auf einer Reichsfest-Deutschland zeugen.

Die Fahnen, werden, sind 7 W, obere Feld der Fahne ist weiß, worauf wappen steht in der Bohrt von 1500 wachene ausgerollt verteilten Westen Unterhalb des Wappens und deutlich angeht in den Städten.

Die Bod

Befanlich p Zeit vom 18. bis das Institut für den menarbeit mit all tungs durchführt, nie eine großzügig der Mittelständischen Volksgenossen dazu. In der Zusammen Initiative soll die mische Wirtschaft.

Besu

Erneute Befichtig In unfer S steben Personen d sichtigung der Bod

Bochpolder

Die Bochpolder eine Fahrt nach drei großen Omnibussen gebracht. Nach ich eine schön und Gäste erwartete. Das Nihilische und ab. Der Verbsto lung und entbot a In knapper Form Herr Hötter machende gemeinsame aufmerksam. Der hatte es sich nicht begriffen. Er fühlte her unternehm die des Schloßparks un Schweiß. Der and statuten den Auf Am Abend fanden frohen Tanz ein. jenen Fehler wieder wohlbehalten wieder.

Tagd m

Auf der Ffu In dem Gelände ein Mann angru und den Anruf und Pflicht schloßen die Schuß traf ihn. W Fahrrad geschmuck später fest, daß der tenhaus eingeleitet gab er an, daß er gegen ihn ist jedoch Zollbehörde weiter dieser Gelegenheit der verpflichtet ist, zu bleiben, andern gefahrt, wie obiger

Nur 26,

in der erf 6. Dieses N verteilt. Sommer Damals betrug 3 Monats nur 25, kostbare Naß schon ständiger Dauer ftaum, daß der Aug

Zwei Bod

Ein Bochpolder ren befehrt war, Kanalbrücke in Gr streifte beim Ueber und geriet dadurch unmittelbar vor de diesem erfaßt zu w fen. Der Wagen die Insoffen famen

Am Montag

gen auf ein jchäi Glücklicherweise ist gen gewesen.

Stadt Bocholt.

Samstag, den 17. August 1935.

Die Fahnen der Stadt Bocholt wehen beim Reichsparteitag in Nürnberg.

Beim Reichsparteitag in der Hauptstadt der Bewegung werden im Fahnenwald, der die Straßen und Plätze der Stadt schmücken wird, zwei Fahnen flattern, die ankündigen, daß unsere Heimatstadt mit ganzem Herzen am Parteitag der Freiheit teilnimmt. Die Fahnen werden wehen für die Führerschaft der Bewegung und all die hunderttausende Parteigenossen, Männer und sonstigen Teilnehmer. Die Herzen der Bocholter Teilnehmer werden höher schlagen, wenn sie im Zuge an den Zeichen der Stadt vorüberziehen. Wohl zum ersten Male werden damit die Fahnen der Stadt auf einer Reichsveranstaltung der NSDAP für Deutschland gezeigt.

Die Fahnen, die zum Reichsparteitag entlanft werden, sind 7 Meter lang und 1,50 Meter breit. Das obere Feld der Fahnen in einer Länge von 1,50 Meter ist weiß, worauf das Stadtwappen prangt. Als Stadtwappen steht in der Form des großen Siegels der Stadt Bocholt von 1550 im grünen Felde eine gerade aufgewachsene ausgereifte silberne Buche, mit drei symmetrisch verteilten Ästen mit zwischenstehenden Einzelzweigen. Unterhalb des Wappens ist der Name der Stadt klar und deutlich angebracht. Das untere Feld der Fahnen ist in den Stadtfarben gehalten.

Die Bocholter Wirtschaft wirkt.

Die große Herbstmesse.

Bekanntlich plant die Bocholter Wirtschaft für die Zeit vom 18. bis 27. Oktober eine große Herbstmesse, die das Institut für deutsche Wirtschaftspraxis in Zusammenarbeit mit allen Parteifunktion und der Stadtverwaltung durchführt. Diese Messe soll natürlich in erster Linie eine großartige Werbemaßnahme für die Erzeugnisse der Mittelstandswirtschaft sein und sie soll weiter die Volksgenossen dazu erziehen, nur deutsche Ware zu kaufen. In der Zusammenarbeit staatlicher Hilfe und privater Initiative soll die deutsche Wirtschaft und zunächst die heimische Wirtschaft eine nachdrückliche Förderung erfahren.

Besuch aus Dänemark.

Erneute Besichtigung der Kläranlage durch Ausländer. In unserer Stadt weite erneut eine Abordnung von sieben Personen der Stadt Holbaek (Dänemark) zur Besichtigung der Bocholter Klär- und Biohumanlage.

Bocholter Wirte weilten in Anholt.

Die Bocholter Wirte unternahmen mit ihren Damen eine Fahrt nach Anholt. Etwa 100 Personen wurden in drei großen Omnibussen in das schöne Ausflugsschloß gebracht. Nach schöner Fahrt traf man in Anholt ein, wo eine schön und reich gedeckte Kaffeetafel die Bocholter Gäste erwartete. Man verband mit dem Angenehmen das Nützliche und hielt in Anholt eine Wirterversammlung ab. Der Reichsstellvertreter eröffnete die Versammlung und entbot allen einen herzlichen Willkommensgruß. In knapper Form wurde dann die Tagesordnung erledigt. Herr Stüttgen machte besonders auf die demnächst stattfindende gemeinsame Fahrt nach Köln zur Gastwirtschaftsaufstellung aufmerksam. Der Bürgermeister Schulte von Anholt hatte es sich nicht nehmen lassen, die Bocholter Wirte zu begrüßen. Er führte sie in ihrem Kreise recht wohl. Nachher unternahm ein Teil der Ausflügler eine Besichtigung des Schlossparks und des Rosengartens, sowie der Anholter Schweiz. Der andere Teil, vornehmlich trinkstille Herren, statten den Anholter Berufscollegen einen Besuch ab. Am Abend fanden sich alle wieder bei Hymn zu einem frohen Tanz ein. Nach einer harmonisch und schön verlaufenen Feier kehrten die Ausflügler mit ihren Omnibussen wohlbehalten wieder nach Bocholt zurück.

Jagd auf einen Schmuggler.

Auf der Flucht wurde ein Mann angehalten.

In dem Gelände in Hemden wurde von Zollbeamten ein Mann angehalten. Derselbe klemmte sich jedoch nicht um den Anruf und ergiff die Flucht. In Ausübung ihrer Pflicht schossen die Beamten auf den Mann, und ein Schuß traf ihn. Man vermutete, daß der Mann ein neues Fahrrad geschmuggelt hatte. Die Zollbeamten stellten später fest, daß der Mann mit der Schußwunde ins Krankenhaus eingeliefert worden war. Bei der Vernehmung gab er an, daß er nicht geschmuggelt habe. Der Verdacht gegen ihn ist jedoch nach wie vor sehr stark, jedoch sich die Zollbehörde weiterhin mit ihm zu befassen hat. — Bei dieser Gelegenheit sei einmal darauf hingewiesen, daß jeder verpflichtet ist, auf den Anruf von Zollbeamten stehen zu bleiben, andernfalls begibt man sich leicht in Lebensgefahr, wie obiger Fall zeigt.

Nur 26,3 Millimeter Regen

in der ersten Monatshälfte des August.

b. Dieses Niederschlagsergebnis ist auf zwei Tage verteilt. Immerhin ist es schon etwas mehr als im Juli. Damals betrug das Niederschlagsergebnis des ganzen Monats nur 25,3 mm. Die dürstige Vegetation hat das kostbare Maß schon aufgebraucht. Ein Landregen von 48-stündiger Dauer ist ein Gebot der Stunde. Wir glauben kaum, daß der August so freundlich sein wird.

Unfall bei der Arbeit.

Arbeiter erlitt einen doppelten Armbruch.

In einem Textilbetrieb im westlichen Stadtgebiet erlitt der Arbeiter S. von der Hammerstraße einen Unfall. Er mußte in das Krankenhaus geschafft werden, wo ein doppelter Bruch des rechten Armes festgestellt wurde.

Zwei Bocholter Kraftwagen verunglückt.

Glimpflich abgegangen.

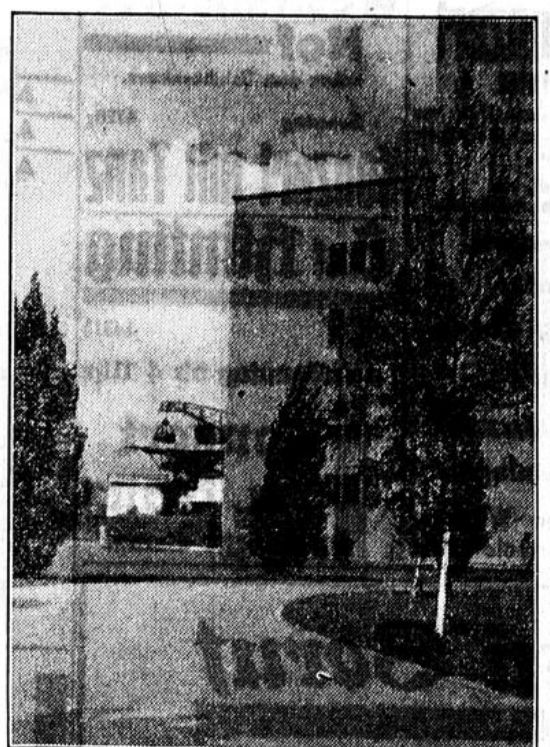
Ein Bocholter Personenkraftwagen, der mit drei Herren besetzt war, erlitt einige hundert Meter hinter der Kanalbrücke in Friedrichsfeld einen Unfall. Der Wagen streifte beim Überholen eines Lastwagens die Zugmaschine und geriet dadurch aus seiner Fahrbahn. Er überquerte unmittelbar vor dem Trecker die Straße, ohne jedoch von diesem erfaßt zu werden und landete in einem Sandhaufen. Der Wagen wurde nicht wesentlich beschädigt und die Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

Am Montagabend fuhr in Gemen ein Bocholter Wagen auf ein schief am Bordstein parkendes Motorrad. Glücklicherweise ist hierbei nur Materialschaden zu beklagen gewesen.

„Schönheit der Arbeit“ am Werk.

Das große Reinemachen in den Betrieben.

Das Amt „Schönheit der Arbeit“ der NS Gemeinshaft „Kraft durch Freude“ hat dem Staub und Schmutz, häßlicher Missetat und menschenunwürdige Verwahrlosung in den Betrieben den Kampf angefaßt. Jeder wertvolle Deutsche, in welchem Wirtschaftsweitz und an welcher Stelle er auch arbeitet, hat Anrecht darauf, daß sich seine Arbeit unter möglichst anständigen und freundlichen Umständen vollzieht. Es ist nicht möglich, für alle Arten der Arbeit gleichlautende Forderungen aufzustellen, wohl aber allgemeine Richtlinien: menschenwürdige, helle u. luftige Arbeitsplätze, saubere, freundlich ausgestattete Speise- und Umkleeräume, ausreichende Waschmöglichkeiten. Es gibt Betriebe, die



(Archibild-W.)

in dieser Hinsicht bereits Musterbeispiele geschaffen haben, aber auch viele andere, die selbst bescheidenen Ansprüchen nicht genügen.

Auf Anregung des Amtes „Schönheit der Arbeit“ werden jetzt in zahlreichen Betrieben Verbesserungen, Umbauarbeiten und Neueinrichtungen durchgeführt. Es

Der neue revolutionäre Geist kameradschaftlicher Arbeitsgemeinschaft erzwingt auch auf diesem Gebiet eine vollkommene Neuordnung. Die Reinigungsaktion wird nicht eher ruhen, als bis wirklich alle Betriebe, alle Arbeitsstätten erfasst sind und ein Gesicht erhalten haben, das des neuen Deutschland würdig ist. Sind vorläufig die ersten Schwalben, aber sie kündigen den allgemeinen Frühling an.

„Kraft durch Freude“

Urlaubstage sind Freudentage!

Urlaubstage sind Freudentage! Sie dienen zur Erholung von den Strapazen des Alltags. Jeder Arbeitskamerad hat es in der heutigen Zeit, in der wir eine erhöhte Leistungsfähigkeit fordern, nötig, sich während seines Urlaubs voll und ganz zu erholen, damit er danach mit neuer Kraft und neuem Mut an seinen Arbeitsplatz zurückkehrt. Um nun unseren Arbeitskameraden diese wohlverdiente Erholung sicherzustellen, ist die NS Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ da. Es ist unsere Aufgabe, nach Möglichkeit jedem Volksgenossen seinen Verbleibenden entsprechend, eine Ausspannung zu ermöglichen. Durch die NS Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ kann heute jeder für wenig Geld eine sehr schöne Fahrt in unser herrliches Vaterland machen.

So sind zu Ende des Sommerhalbjahres noch einzelne Urlaubsfahrten vorgesehen. Es geht wieder in die schönsten Gauen unseres Vaterlandes. Vom 31. 8. bis 7. 9. 1935 fährt ein Sommerzug zum Bodensee, zu der Geburtsstätte unserer großen Zepeline, die das Deutschland in alle Welt getragen haben. Vom 1. 9. bis 8. 9. 1935 will vielleicht der eine oder andere Volksgenosse nach Borkum, um die Nordsee kennen zu lernen, in der während des Weltkrieges die ruhmreiche Stägeratschlag geschlagen wurde. Wieder ein anderer Arbeitskamerad hat etwas später seinen Urlaub und möchte dann eine „Kraft durch Freude“-Fahrt machen. Hier wird ihm Gelegenheit geboten, vom 15. bis 22. 9. oder vom 22. bis 29. 9. 1935 an den, von unseren großen Dichtern bejubelten Rhein zu fahren. Es geht hier zu den schönsten Stellen des Rheines, wo überall die Sage von einem großen deutschen Helden singt.

Wer nun eine von diesen Fahrten mitmachen will, melde sich sofort auf der Kreisdienststelle der NS Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Königsstraße 20.

Die Preise für diese Fahrten sind:

Bodensee	vom 31. 8. bis 7. 9. 1935	35,50 RM.
Borkum	vom 1. 9. bis 8. 9. 1935	31,— RM.
Rhein	vom 15. 9. bis 22. 9. 1935	28,10 RM.
Rhein	vom 22. 9. bis 29. 9. 1935	28,10 RM.

Ein Paar im Silbertraje.

Die Eheleute Josef Telete und Frau Gertrud geb. Jarwid, Karolingerstraße, können am Montag im Kreise ihrer Lieben das schöne Fest der Silberhochzeit begehen. Am Montag morgen findet aus Anlaß des Festes in der St. Josefspfarrkirche ein Hochamt statt. Wir entbieten dem Silberpaar recht herzliche Glückwünsche! Vom Silber zum Gold!

Der Gautag 1935 in Münster im Film.

In seinem dieswöchigen Programm bringt das Capitol-Theater den großen Film vom Gautreffen 1935 der NSDAP in Münster. Man erlebt hier den imposanten Aufmarsch und Vorbeimarsch des Gaues Westfalen-Nord. Man wird Zeuge der Reden von Reichsminister Friedl, Stabschef Lube, Reichsleiter Rosenberger, Reichsleiter Dr. Ley usw. Dieser Film ist jedem Volksgenossen zu empfehlen.

Aus dem Waisenhaus entlaufen.

Ein etwa 35 Jahre altes Mädchen L. K., das im Waisenhaus untergebracht ist, machte sich in einem unbewachten Augenblick davon. Man vermutet, daß sie ohne Ziel herum irrt. Die Entlaufene leidet zeitweise an Anfallsen. Die Polizei wurde von dem Vorfall benachrichtigt und sie begab sich auf die Suche.

Motorrad gegen Radfahrer.

Gestern ereignete sich an der Kaiser-Friedrich-Straße, dort wo die Büdendorferstraße einmündet, ein Verkehrsunfall. Hier trafen ein Motorradfahrer und ein Radfahrer zusammen. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt. Es entstand leichter Sachschaden.

Fahrraddieb gefaßt.

Hier wurde ein Mann verhaftet, der bei einem Fahrraddiebstahl gefaßt worden war. Er wurde dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt. Das Fahrrad konnte seinem rechtmäßigen Eigentümer wieder zugeführt werden.

Sind sie die Diebe?

Wie wir gestern bereits berichteten, wurde in eine hiesige Kleiderfabrik eingebrochen, und es wurden da Stoffe im Werte von etwa 180,— RM entwendet. Dazu verfahren wir jetzt, daß von der Polizei mehrere Personen verhaftet wurden, die des Diebstahls verdächtig sind. — Wie später verlautete, hat einer der Festgenommenen gestanden, die Tat ausgeführt zu haben, und zwar allein. Er wurde dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt. Nach wie vor besteht jedoch der Verdacht, daß mehrere Personen an dem Einbruch beteiligt waren.

Schweinezählung am 4. September.

Auf Anordnung des Reichs- und preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 13. Juli 1935 findet am 4. September eine Schweinezählung sowie eine Feststellung der in den Monaten Juni, Juli und August 1935 geborenen Kälber statt. Mit dieser Zählung ist eine Ermittlung der nicht beschuppten Hauschaffungen verbunden. Die Angaben dienen volkswirtschaftlich statistischen Zwecken und unterliegen dem Amtsgeheimnis. Sie dürfen nicht für Zwecke der Steuerveranlagung verwendet werden. Die Bevölkerung wird daher gebeten, die erforderlichen Angaben genau und bereitwillig zu machen.

Wer vorsätzlich eine Anzeige, zu der er auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen aufgefordert wird, nicht erstattet oder willentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10.000 RM bestraft. Auch kann die, dessen Vorhandensein verweigert wird, im Urteil für „dem Staate verfallen“ erklärt werden.

Achtet auf den Kartoffelkäfer!

Ist ist die Jahreszeit, in der jeder Landwirt und Kleingärtner sorgfältig auf das Vorkommen des Kartoffelkäfers achten muß. Der kleine Kartoffelkäfer — er ist etwa einen Zentimeter lang — ist ein furchtbarer Schädling für die Kartoffelerzeugung. Sollten irgendwo Felder von dem gefährlichen Kartoffelkäfer befallen werden, so ist sofort die Ortspolizeibehörde und der Ortsbauernführer zu verständigen. Die Bekämpfung selbst wird vom Staat übernommen. Es besteht strenge Anzeigepflicht. Zuwiderhandelnde sabotieren die Bestrebungen um die deutsche Volksernährung und haben schwere Bestrafung zu erwarten.

4-Pfg.-Stück nur noch bis Ende September gültig!

Am 30. September läuft die Frist für die Einföhrung der außer Kurs gelassenen 4-Pfg.-Stücke ab. Bis zu diesem Tage können diese Münzen bei den Reichs- und Landespostämtern zu ihrem Nennwert (jeweils in Zahlung gegeben als auch zur Ummehung vorgelegt werden. Vom 1. Oktober 1935 ab haben die 4-Pfg.-Stücke keinen Geldwert mehr.

Das neue Volksschullebuch.

Nach einer langen ergebnissen Verfügung des Reichs- und Preussischen Unterrichtsministers ist das neue Volksschullebuch für das 5. und 6. Schuljahr sofort nach Erscheinen für die Schüler des 5. Schuljahres an allen Schulen einzuführen. Den Schülern des 6. Schuljahres wird im laufenden Schuljahr die Anschaffung des Legebuches freigestellt.

Turnen / Spiel / Sport

Sportklub 1926 Bocholt.

Zum Saisonanfang tritt der Sportklub am Samstag und Sonntag mit einem Ortsrivalenkampf gegen 1900 und Vittoria Wezel auf den Plan.

Samstag, 17. 8. 1935 1. — 1900 1.

Neben sich nachmittags zum ersten Male auf dem neuen Sportplatz gegenüber. Die Spielstärke der beiden Mannschaften ist zur Genüge bekannt, 1900 tritt in starker Aufstellung an und wird die Neueinstellung eines alten Fußballstrategen vorteilhaft auswirken. Sportklubs 1. wird dagegen einen schweren Stand haben, will aber zeigen, daß sie bei intensiven Training unter fachmännischer Leitung das in den letzten Jahren verlorene Terrain aufholen will. Jedenfalls ist mit einem spannenden und fairen Spiel zu rechnen, jedoch die Besucher zufriedengestellt werden.

Olympias 1. Jgd. und 1926 1. Jgd. bestreiten das Doppel.

Sonntag, den 18. 8. 1935: Pfahleinweihung.

Nachdem vormittags 1926 2. und Olympias 2. ihre Kräfte messen, treten nachmittags 1926 1. — Vittoria Wezel 1. in die Schranken. Vittorias Stärke ist gegen früher bedeutend gewachsen, durch Zuwachs erstklassiger Spieler vom Spielverein Wezel. Die letzten Spiele vor der Sperre gegen namhafte Gegner hat Vittoria sämtlich gewonnen. Die Klubmannschaft wird sich gewaltig strecken müssen, um ein Unentschieden oder knappen Sieg herauszuholen.

Ämliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Hundesteuermarken für die Gemeinde Bienenhorst erfolgt am Montag, dem 19. August 1935, nachmittags von 5 bis 5,30 Uhr, in der Schule in Bienenhorst.

Bocholt, den 16. August 1935.

Der Amtsbürgermeister.

J. B.: Der Beigeordnete: gez. von Graes.

Öffentliche Steuerermahnung.

Diesigen Steuerpflichtigen, welche mit der Zah-

Volksblatt.

Bilderbogen

Die Fußballzeit beginnt wieder.

Nun herrscht auf unsern Fußballfeldern wieder reges Leben und Treiben. Viele werden wieder ihre Schritte hinaus lenken zu den Sportplätzen. Da mögen folgende Zeilen allen zur Beherzigung dienen:

Auf dem Sportplatz fallen sofort zwei gäugenhäufige Gestalten unangenehm auf. Diese Gestalten sind die Hauptsache. Die dahinter befindlichen Rege gehören nicht zum Fußball; es sind ohne Kämpfe für unnütze Spieler; sie sollen vielmehr lediglich die Schiffe aufhalten. Es wird nämlich auf dieses Gestänge, das man Tor heißt, geschossen. Am liebsten sogar schief! Beim Handball ist da noch ein Kreis davon. Dieser Kreis ist verheißt. Sobald ein Fuß hier hineintritt, geht mittels eines elektrischen Kontaktes dem Schiedsrichter seine Pfeife los. Man sagt dann: Abschieß! Das ist eine sinnige Anweisung an das Gedicht von Sturm: „Abschieß“. — Im Fußball gibt es auch Abschieß. Es ist besser, lieber Sale, du kümmerst dich nicht um Abschieß. Sämtliche Schiedsrichter und Zuschauer bestimmen sich darum, ohne es je zu beherzigen. Die Einzigen, die es wissen, was Abschieß ist, sind die Zuschauer. Sie beherrschen die Regel einwandfrei. Sie heißt: Wenn es ein Mann meiner Mannschaft ist, dann ist es auch nicht Abschieß! Wenn es ein Mann der gegnerischen Mannschaft ist, dann ist es eben Abschieß! Klar?

Das höchste Wesen auf dem Platz — sozusagen die Unfehlbarkeit in Person — ist der Schiedsrichter. Er dirigiert mit einem einzigen Winkton 44 Spieler. Alle Spieler stehen still, wenn dem leiser Pfiff es will! Könnte man von ihm sagen: Er regelt den wildesten Kampf mittels Entscheidungen und Fehlentscheidungen.

Er ist nach dem Regelbuch die höchste Gewalt; — andererseits ist er Luft (wenn ihn z. B. der Ball berührt!) Demnach liegt die höchste Gewalt in der Luft! Darum bläst er auch mit Luft.

Das bedauerndste Wesen ist der Ball. Er wird hin- und hergeworfen, an die Brust gepreßt, getreten, geschossen, gefaßt, gezogen, platziert und geköpft.

Dem Fußballtorwart läßt man absolut keine Ruhe. Man tritt ihm sehr nahe, manchmal sogar auf die Finger. Es ist falsch, in diesem Falle einen Elfmeter zu verlangen. Falsch ist auch die Meinung, daß ein Elfmeter mit dem Kopf getreten werden darf. Das freistele Dasein auf dem Sportplatz fristet aber der Herr Fußballer. Er allein darf schimpfen, kritisieren, gröhnen, schreien, Spieler anpöhlen, den Schiedsrichter beleidigen und alles besser wissen. Die Zuschauer sind die einzigen Zuschauer.

Quer auf dem Soziusliß.

Wilhelm hatte sich ein Motorrad zugelegt, dem sich denn auch sein ganzes Interesse wandte. Es kam zu einer üblichen Auseinandersetzung zwischen Wilhelm und seiner Braut, die mit Tränen begann und mit befreiendem Lachen endete. Wenn man auch noch keinen Soziusliß besaß, so wollte man doch am Sonntag einen Ausflug gemeinsam unternehmen. Maria sollte verpacken, sich quer auf den Gepäckhalter zu legen; Wilhelm sollte dann ganz langsam und vorsichtig fahren. Und siehe da, am Sonntag ging es los. Es ging besser, als man gedacht. Marienchen war leich, Wilhelm schmunzelte. Vorbei an Feldern und Wäldern ging es durch das schöne Land. Es war ein herrlicher Tag, nur ungern fuhr man wieder nach Hause. Doch diesem Nachhausefahren stellte sich plötzlich ein Hindernis entgegen. Dieses Hindernis tauchte plötzlich in Gestalt eines Gendarmenreitermeisters auf, der Wilhelm kurz und bündig zum Halten veranlaßte, ein Notizbuch hervorholte und begann, die Personalkarte von Wilhelm genau zu prüfen und zu notieren. Wilhelm hatte ein gutes Gewissen und gab freundlich Auskunft. Die verlangten Auskünfte erstreckten sich schließlich auch auf seine Braut. Doch jetzt wurde Wilhelm unruhig u. / beschneiden fragte er schließlich nach dem Grund dieser Ehre. Und ebenso freundlich fragte der Reitermeister zurück, ob es ihm denn nicht bekannt sei, daß auf dem Motorrad laut §§ 25 und 30 der Reichsstraßenverkehrsordnung Personen nur rittlings auf dem Soziusliß sitzen, aber keineswegs quer sitzend, mitgeführt werden dürften; Motorradfahrer als auch Beifahrer machten sich andernfalls strafbar. Marienchen aber hatte ahnungslos quer auf dem Gepäckhalter gesessen, weil ihr das bequemer erschien. Freundlich nahm der Beamte nach Feststellung der Personalkarte Abschied. Wilhelm und Marienchen erlitten zurücklaufend. Sie hatten nicht geahnt, daß dieser so schöne Ausflug mit einem Protokoll enden würde. — Also, Motorradfahrer, der Beifahrer darf nur im Reitiß, nicht / Quer sitz mitgeführt werden.

lung der im Monat August 1935 fällig gewordenen Steuern und Abgaben, und zwar der Grundvermögenssteuer einschließlich der Raatlischen und Gemeindebeiträge (sowohl für die Vierteljahrs-, als auch für die Monatszahl), der Hausinsolvenz-, der Gewerbesteuer, der Beiträge zur Reichslichen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, der Grundsteuer und der Viehsteuern noch im Rückstande sind, werden hierdurch ersucht, diese Rückstände innerhalb 3 Tagen zu entrichten, andernfalls sie im Wege des Verwaltungszwangsverfahrens eingeleitet werden. — Diese öffentliche Mahnung tritt an die Stelle der Einzelmahnung durch Mahngeld.

Abgedr. den 15. August 1935.

Die Gemeindebehörde als Vollstreckungsbehörde:

J. B.: Große-Hellmann.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Georg Heider, Münster i. Westf.; verantwortlich für Münster und das Münsterland: Fritz Rediger, Münster i. Westf.; für Westdeutschland: Otto Heinz Töbe; für Pommern: Peter Schaub; für Handel und Sport: Dr. Anton Henkel, sämtlich in Dortmund; Berliner Redaktion: Dr. Ernst Häfner, Berlin-Lichterfelde; für den Zeno-Anzeigenteil: Verlagsleiter Dr. Erich Altmeyer, Münster i. W.

Druck: Zeno G. m. b. H., Münster i. Westf. Zur Zeit gültiger Anzeigen-Tarif für die Zeno-Gesamtauflage Nr. 6 vom 1. 8. 35.

Verantwortlich für den örtlichen Textteil: I. V. Heinrich Stein, Bocholt; für den örtlichen Anzeigenteil: Josef van Gelder, Bocholt. Verlag: J. & A. Temming, Bocholt, Realschulstraße 14.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig. Durchschnittsauflage VII. 1935: Zeno-Zeitung insgesamt 40.978, enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Ahlen 3039; — Allgemeine Zeitung, Coesfeld 5405; — Borkener Zeitung, Borken 3060; — Bürgerblatt, Emmerich 1764; — Dülmener Zeitung, Dülmen 1836; — Halterner Zeitung, Haltern 1763; — Kreiszeitung, Ahaus 3091; — Münsterländische Volkszeitung, Rheine 4151; — Emsländische Tageszeitung (Lingen, Papenburg), Rheine 1474; — Neuer Emsbote, Warendorf 2442; — Tageblatt, Ochtrup 1652; — Volksblatt, Bocholt 6183; — Volksblatt, Wesel 943; — Volkszeitung Emsdetten 2204; — Volkszeitung, Dorsten, 1971.

Die richtige Berufs- Kleidung

kann nur der zuverlässige und erprobte Fachmann führen! Die besonderen Eigenschaften der Spezialgewebe, die zweckmäßige Verarbeitung, der bewährte Schnitt — all das sind Eigenschaften, die unsere Berufskleidung so besonders auszeichnen! Wären wir nicht zu alledem auch noch besonders preiswert — wir könnten sicher nicht gerade in diesen Spezialartikeln so viel umsetzen wie es bei uns der Fall ist! Deshalb: wer Berufskleidung braucht — geht stets zu FISSE!

Blaue Arbeitsjacken 1.45
oder Hosen 3.35, 2.95, 1.88,

Zwirn-Sommerjacken 2.95
5.45, 4.50, 3.75,

Manchester-Hosen 4.90
7.25, 6.50, 5.75,

Regatta-Jacken 2.45
3.35, 2.95, 2.75,

Gestreifte Hosen 2.95
9.80, 6.75, 4.40, 3.35,

Berufsmäntel 2.95
5.75, 4.45, 3.50,

Breecheshosen 3.50
9.80, 6.50, 4.90,

Jünglingsgrößen
entsprechend billiger!

FISSE

Nordstraße 39
Westmünsterlands größtes
Spezialhaus für Herren- und
Knabenkleidung. 46991

Sonntagsdienst der Ärzte
am Sonntag, dem 18. August 1935:
Dr. Benßen San.-Nat. Dr. Edervogt
San.-Nat. Dr. Jarwid
Rheide: San.-Nat. Dr. Linnefeld

Café Eilers

Bes. B. Matschke.
Sonntag 44535
Konzert mit Tanzeinlagen.
Empfehle meine Eispezialitäten, sowie Eis-
getränke. Reichhaltiges Konditorei-Büfett.
Dortmunder, Münchener u. Fürstentum-Biere.

Zur Neueröffnung
nach erfolgtem Umbau am Sam-
tag abend und Sonntag

KONZERT
Restaurant Hochfeld
Bernh. Ostendarp 4714

Schützenverein Biemenhorst.
Am Sonntag, dem 18. August
feiert der Schützenverein in einem großen
Zelt sein diesjähriges

Sommerfest.
Anfang nachmittags 4 Uhr.
Fremde haben Zutritt.
Der Vorstand.

Freibank.
Samstag vor-
mittag 9 Uhr
ist

Fleisch
zu haben. (4709)

**Landwirts-
sohn**

i. Stellung
als Wirtsch.
Mäheres

G. Spitthoff,
Rantern 42b
bei Dingden.

Kreuzkapelle
Sonntag 4484h
Tanz im Freien
Omibusverkehr ab Horst-
Wessel-Pl. 7.10, 11.25,
12.45, 14.10, 15.35, 18.20,
20.15

„haus Waldesruh“
Halder (Hild.) 4479b
Jeden Sonntag und Mittwoch von 2.30 Uhr an
großes Gartenkonzert mit Tanz im Freien

Ohne
Anzeigen,
**KEIN GUTES
GESCHÄFT!**

Arbeiterheim St. Paulus.

Sonntag, den 18. Aug., ab 7 Uhr
Konzert
Es ladet freundl. ein 4722h
H. Kortenborn.

Zum Allerhöchsten

Sonntag, den 18. August
Gartenkonzert
Tanz im Freien.
Die Musik wird ausgeführt von
Mitgliedern der Bocholter Krieger-
kapelle.

Es ladet freundl. ein
Joh. Meinen. 4728g

Restaurations
„Zum
Holtwicker Bad“ 4711h

Sonntag ab 4 Uhr
Gartenkonzert
mit Tanzeinlagen
Bei ungünstiger Witterung
findet das Konzert nicht statt.

Für jeden Beruf

Die praktische Arbeitskleidung
in guten Qualitäten, in größter Auswahl, preiswert wie immer

Pottmeyer
Hermann BOCHOLT-HORST-WESEL-PLATZ 4702

Krieger-Kameradschaft Dingden.

Am Sonntag, dem 18. und Montag, dem
19. August, feiert die hiesige Kamerad-
schaft beim Kameraden W. Hengster-
mann ihr diesjähriges (4727)
Kriegerfest
verbunden mit BIWAK.
FESTFOLGE:
Sonntag, 4.30 Uhr: Antreten am
Vereinslokal; anschließend Zug durchs
Dorf. Ab 5 Uhr **FESTBALL**.
Montag, 6 Uhr: Wecken. 7.45 Uhr:
Antreten zum Kirchgang. Danach Ab-
marsch zum Kriegerdenkmal und zum
Biwakplatz. 7 Uhr: Rückmarsch zum
Festlokal. Anschließend: **TANZ**.
Eintritt für Fremde an beiden Tagen:
0.50 RM.
Pünktliches Erscheinen aller Kameraden
ist Pflicht.
Orden u. Ehrenzeichen sind anzulegen.
DER VORSTAND.

Restaurations
Zur Glocke
Reinh. Ehling

Eltern! Sonntag Kinder!
Kinderbelustigung
Neues Programm.

Fahrt Montag, den 19.
August nach

Kevelaer
Nabe noch einige Plät-
ze frei.

Autobusbetrieb
Th. Albers, Rheide,
Hohestraße, Ruf 58. (4717h)

Einfamilienhaus
6-7 Räume, zu kaufen oder
zu mieten gesucht.
Offerten unter Nr. 4725 an das
„Volksblatt“ erbeten.

Neue Tanzkurse

beginnen Donnerstag, den 22.
August, abends 8 Uhr in **Rheide**,
Restaurant Franz R. Böling und
Mittwoch, den 28. August,
abends 8 Uhr in **Bocholt**, Ho-
tel-Restaurant Lindenhof.

Auskunft und gesch. Anmel-
dungen daselbst.

W. Roßmeyer,
Tanzlehrer. 4647b

Geschäftshaus
in bester Lage der Stadt
Bocholt (zwischen 2 Märkten)
für jeden Geschäftszweck ge-
eignet ist ganz oder geteilt
zu vermieten.

Bocholt, den 18. August 1935
Bernhard Ball, Architekt,
Langenbergstraße 2a.

Tapeten, Borden
in schöner Auswahl am Lager

Th. Bußhoff, Rheide
einziges Tapetenlager am Platze.

Achtung Dingden!

Alle Kevelaer-Pilger benutzen in diesem Jahr das
von den kirchlichen Behörden empfohlene

Wallfahrtsbüchlein
nach Kevelaer

mit allen gebräuchlichen Gebeten und Gesängen

Zu haben bei
Wilhelm Kösters,
Dingden

Spezial-Angebot

wundervoller, mattkunstseidener
Damenstrümpfe, Paar 0.95

Wwe. Aug. Meyer,
Hörst-Wessel-Platz 4. 46981

Westfälischer Hof

neben dem Schützenhaus.
Sonntag 4728g

Konzert mit Tanz
Gut Hünting
1431b

Sonntag ab 4 Uhr
Konzert
u. Tanz
Kapelle Gring.

Wichtige

Rufnummern

Polizeiwoche:	
Ueberfallkommando	3100
Sanitätswagen	3282
Feuermeldung	3141
Stadtvverwaltung	2181
Ortskrankenkasse	
Postamt	
Telegrammaufnahme	3131
7-21 Uhr	0
in der übrigen Zeit	0
Störungstelle	
7-13, 15-19 Uhr	7
in der übrigen Zeit	0

Auto-, Elektrik
Kalkolen 2188
Licht, Anlasser, Zündung
Anerkannte Spezialwerkstatt.
JÄGERSTRASSE

Fahrschule
Th. Rave 3232
Nordwall 8
Die Fahrschule
für jedermann.

Gardinen,
Teppiche
Polstermöbel 2047
Th. Ostendorf
Spezialhaus für Innendekoration
Ravardstraße 17

Kraft, Licht- u.
Radioanlagen. 3301
Aug. Schepers
Ravardstraße 13

Lebensmittel 2134
nur bei
Heinr. Hill
bekannte Verkaufsstellen.

Porzellan
Keramik
Kristall
Bestecke 2206
im ältesten Spezialgeschäft am Platze
Jos. Nientimp jun.
Osterstraße 24

RADIO 2404
u. Reparaturen
Alois Beuker Viktoriastr. 27

Schallplatten 2217
Umtausch nur noch bis
zum 31. August.
J. Rindlsbacher
das Haus der Musik
Nordwall 11

Wer 2448
billig und
dennoch gut
bedient sein will, kauft seine
Schuhe im
Schuhhaus Leiting

Beilage

Die Richtl red

Der Staatssekretär
Schlegelberger
der Wirtschaft, der
„Die Erneueru-
recht“. Er ging
das Aktienwesen im
mender Weise Gegen-
Der Aktionär steht
zur Verwaltung des
lichen Verhältnisses.

die Unper-
nicht zu beanstanden.
ausführliches, wenn man
jüngliches Band unter
wenig ist künftlich
Aktionärs zur Verwal-
Freundschaft zwischen
Bedenktlich, ja unter
Unpersönlichkeit des
als Ausdruck der man-
Unternehmen selbst
in Verbindung mit de-
durch Ausgabe von A-
Kontinuität läßt sich
einzuweisen. Wohl a-
Unternehmen von selb-
nären droht, erheblich
Arbeitskraft, daß die
willenslosen Handelns
gelingt, dem Unterneh-
geben, die mit den
Ueberraschungen ausge-
für das Unternehmen
tann.

Die Bestrebungen
mittels der Aktien-
gegenüber der W-
von der Sau-
Verwaltung
immer mehr an W-
Kraftverlagerung
Erkenntnis muß die
des Aktienrechtes.

Damit ist gleichzeitig
ständige Abhilfe mit
nicht möglich ist. Jede-
teilen auch ihre Rechte
die Anonymität nehme-
vernichten, ebenso, als
Haftungsbeschränkung
Mindestmaß zu befrän-
bewußter Pflege des A-
Frage, die Frage nach
Gebietsabgrenzung

Es bedarf erster Prü-
fing einer Akti-
wärtig 50 000 Mark
hören ist.
Wählt man als W-
würde die Zahl der be-
abstinken auf 3695 mit
Millionen Mark. Bei
Kriegsbeginn (1914) z-
einem Gesamtkapital vo-
kennt man, daß durch
der Aktienverlagerung
denselben Gewinn erbrin-

Es fragt sich, wie
haben sollen, die das
nicht haben.
Befanntlich hat die Re-
5. Juli 1934 durch die
lung von Kapital-
nalgelassen.
Die praktische Au-
bisher nicht als er-
Während bis zu
eine Umwandlung
gesellschaften vollzogen
Geleitet bisher nur
noch nicht 2% v. S.
in eine G.m.b.H., S-
schaft, 70 in eine A-
gestritten und 6 in
Rechtet.

Es würde also, wenn vo-
erheblich weiterer Gebra-
eine große Zahl von Ge-
neuen Kapitalanforder-
nichts anderes übrig bl-
zur Pflicht zu machen
mehreren Jahren umzum-
Wirkung, daß sie als a-
dem zu wählenden Sticht-
lösung nicht vollzogen ha-
Demselben Ziele, die
schaft nur dort zuzulasse
bedarfs es erfordert, muß
Neufestsetzung des Mi-

bienen. Meines Erachte-
Windexenn betra-
lehren. Für Aktien von
Bedarf. Für anlagejuch
seitzugewinnende Papier be-
deshalb, weil die Betelli-
doch ein gewisses Mindest-
licht erfordert. Die Ei-
nicht weiter zuzulassen
aufzugeben sein, die A-
schaft zu beilegen
einer Hand verein
Ausnahmefälle mag man
leben.

Neben dieser Begren-
Aktiengesellschaft wird
vorzunehmen haben, die d-
Rechtsordnung auf ein
diesem Zwecke hat man
Namensaktien zugele-
nicht gangbar. Er-
gen, die man im Auslan-
macht hat, noch den Bedü-

Neues
Ein anderer Vorschlag
treten will, geht dahin,
doppeltes Stimm-
züge, die durch das doppel-
sollen, dürfen aber nicht
größenswerte sie auch find-
teile, die die Einführung
folge hat. So gewährt
dem Großaktionär einen
den wahren Top des Sp-
nur weiter entzweit. Es
bei dem Wechsel eines g-
ein doppeltes Stimmrecht

Das neue Aktienrecht.

Die Richtlinien der Aktienrechtsreform.

Hamburg, 16. August.

Der Staatssekretär im Reichsjustizministerium Dr. Schlegelberger sprach gestern hier vor Vertretern der Wirtschaft, der Universität, der Justiz u. a. über die Erneuerung des deutschen Aktienrechts. Er ging in seinem Vortrag davon aus, daß das Aktienrecht im Laufe der letzten Jahre in zunehmender Weise Gegenstand erster Kritik geworden ist. Der Aktionär steht heute in einem Verhältnis zum Unternehmen, das dem Aktienrecht in einem persönlichen Verhältnis. In diesem Sinne ist

Die Unpersönlichkeit des Kapitals

nicht zu beanstanden. Es wäre ebenso weitgehend wie ausnahmslos, wenn man etwa verlangen wollte, ein persönliches Band unter den Aktionären zu knüpfen. Ebenfalls ist künstlich auf ein persönliches Verhältnis des Aktionärs zur Verwaltung hinzuwirken. Man handelt sentimental und nicht realpolitisch, wenn man sich um die Trennung zwischen Verwaltung und Aktionär bemüht. Wesentlich, so unter Umständen gefährlich erscheint die Unpersönlichkeit des Kapitals erst dann, wenn man sie als Ausdruck der mangelnden inneren Bindung an das Unternehmen selbst betrachtet, und diese Gefahr wählt in Verbindung mit der Mobilisierung des Unternehmens durch Ausgabe von Aktien.

Positiv läßt sich die Liebe zum Unternehmen nicht einwirken. Wohl aber läßt sich die Gefahr, die dem Unternehmen von selbsttätigen und einseitigen Aktionären droht, erheblich mindern und das Vertrauen der Arbeiterschaft, daß die Lohnarbeit nicht Gegenstand gewinnlosen Handelns wird, wesentlich heben, wenn es gelingt, dem Unternehmen eine sichere Stütze zu geben, die mit den geeigneten Abwehrmitteln gegen Übergriffe auszustatten ist und die Verantwortung für das Unternehmen tragen muß, weil sie sie tragen kann.

Die Bestrebungen auf Einschränkung der Anonymität der Aktiengesellschaft treten an Bedeutung gegenüber der Verlagerung der Führung von der Hauptversammlung auf die Verwaltung wesentlich zurück, und sie verlieren immer mehr an Wichtigkeit, je mehr es gelingt, diese Streikverlagerung praktisch durchzuführen. Diese Erkenntnis muß die Richtlinie für die Neugestaltung des Aktienrechts sein.

Damit ist gleichzeitig gesagt und bekannt, daß eine vollständige Abhilfe mit Mitteln des Aktienrechts selbst nicht möglich ist. Jede Einschränkung trägt in ihren Vorzügen auch ihre Nachteile in sich. Der Aktiengesellschaft die Anonymität nehmen, diese für den Aktionär zu vernichten, ebenso, als wollte man bei der G.m.b.H. die Haftungsbeschränkung beseitigen. Die Nachteile auf das Mindestkapital zu beschränken, ist das Ziel verantwortungsbewußter Aktionäre. Deshalb ist die erste Frage, die Frage nach der

Gebietsabgrenzung der Aktiengesellschaften.

Es bedarf einer Prüfung, ob nicht das Mindestkapital einer Aktiengesellschaft, das gegenwärtig 500 000 Mark beträgt, wesentlich zu erhöhen ist.

Wählt man als Mindestkapital 500 000 Mark, so würde die Zahl der bestehenden Aktiengesellschaften herabfallen auf 3695 mit einem Gesamtkapital von 19 819 Millionen Mark. Bezüglich der letzten Friedensjahre (1914/15) 5199 Aktiengesellschaften mit einem Gesamtkapital von 14 778 Millionen Mark, so erkennt man, daß durch die neue Gebietsabgrenzung die Zahl der Aktiengesellschaften nachweislich unter die Friedensjahre zurückgeführt werden würde.

Es fragt sich, welches Schicksal die Gesellschaften haben sollen, die das Mindestkapital von 500 000 Mark nicht haben.

Befürworter hat die Reichsregierung in dem Gesetz vom 5. Juli 1934 durch die Förderung der Umwandlung von Kapitalgesellschaften in Personengesellschaften bereits einen Weg gewiesen. Die praktische Auswirkung dieses Gesetzes ist bisher nicht als erheblich zu bezeichnen.

Während bis zum 30. Juni 1935 1290 G.m.b.H. eine Umwandlung in Einzelunternehmen oder Personengesellschaften vollzogen haben, sind auf Grund des Gesetzes bisher nur 234 Aktiengesellschaften, also noch nicht 2% v. H., umgewandelt worden, davon 15 in eine G.m.b.H., 51 in eine offene Handelsgesellschaft, 70 in eine Kommanditgesellschaft, 92 in Einzelunternehmen und 6 in Gesellschaften des bürgerlichen Rechts.

Es würde also, wenn von dem Gesetz inwieweit nicht ein erheblicher weiterer Gebrauch gemacht werden sollte, noch eine große Zahl von Gesellschaften übrig bleiben, die der neuen Kapitalanforderung nicht genügen. Es wird nichts anderes übrig bleiben, als diesen Gesellschaften zur Pflicht zu machen, sich innerhalb einer Frist von mehreren Jahren umzuwandeln oder aufzulösen mit der Wirkung, daß sie als aufgelöst gelten, wenn sie bis zu dem zu wählenden Stichtage die Umwandlung oder Auflösung nicht vollzogen haben sollten.

Demselben Ziele, die Rechtsform der Aktiengesellschaft nur dort zuzulassen, wo das Maß des Kapitalbedarfs es erfordert, muß eine

Neufestsetzung des Mindestnennbetrages der Aktien

bienen. Meines Erachtens sollte man wieder zu einem Mindestnennbetrag von 1000 Mark zurückkehren. Für Aktien von geringerer Höhe läßt sich kein Bedarf. Für anlagegünstige kleinere Beträge ist das selbstverständliche Papier besser geeignet als die Aktie, schon deshalb, weil die Beteiligung an einer Aktiengesellschaft doch ein gewisses Mindestmaß von wirtschaftlicher Ueberlegung erfordert. Die Einmangelstellung wird nicht weiter zugunsten sein. Vielmehr wird dem Gesetzgeber die Aufgabe gestellt, die Aktien in einer Hand vereinigen zu lassen. Für gewisse seltene Ausnahmefälle mag man eine Ausnahmsvorschrift vorsehen.

Neben dieser Begrenzung des Lebensgebietes der Aktiengesellschaft wird man die Strukturumwandlungen vorzunehmen haben, die die Gefahren der gegenwärtigen Rechtsordnung auf ein Mindestmaß beschränken. Zu diesem Zwecke hat man vorgeschlagen, daß nur noch Namensaktien zugelassen werden. Dieser Weg ist nicht gangbar. Er entspricht weder den Erfahrungen, die man im Ausland mit den Namensaktien gemacht hat, noch den Bedürfnissen der Wirtschaft.

Neues Stimmrecht.

Ein anderer Vorschlag, der für Anonymität entgegensteht, geht dahin, für bestimmte Aktionäre ein doppeltes Stimmrecht zu schaffen. Diese Vorschläge, die durch das doppelte Stimmrecht erreicht werden sollen, dürfen aber nicht übersehen werden. So begründet man sie auch, sie übersteigen nicht die Nachteile, die die Einführung des doppelten Stimmrechts zur Folge hat. So gewährt das doppelte Stimmrecht nur dem Großaktionär einen Vorteil. Der Kleinaktionär, der den wahren Teil des Sparsen verleiht, wird dadurch nur weiter enttäuscht. Es besteht ferner die Gefahr, daß bei dem Wechsel eines großen Aktienpakets, das bisher ein doppeltes Stimmrecht hatte, es aber durch die Ver-

änderung verliert, die Minderheit die Macht bekommt. Die Folge wäre eine Gefährdung der Stabilität der Verwaltung.

Gegenüber den Vorteilen, die die Einführung des doppelten Stimmrechts bringen würde, stehen daher so erhebliche Nachteile, daß von ihr Abstand zu nehmen sein wird. Der Gedanke ist „ein phlogistischer Mißgriff“. Dagegen verdient die weitere Anregung, der Verwaltung unabhängig von dem Aktienbesitz ein Stimmrecht zu erteilen, wärmsten Beifall.

Damit ist in der Tat ein Mittel aufgezeigt, das der Führung eine wirkungsvolle Verteidigung gegen Selbstsucht und Unverstand der Aktionäre ermöglicht. Dieses Stimmrecht, das auf etwa einem Fünftel des den übrigen Verammlungsteilnehmern insgeheim zuteilenden Stimmrechtes zu bemessen sein wird, ist dem Vorstand einzuräumen. Dies entspricht seiner Führerschaft, das Recht des Widerstands zu geben mit der Wirkung, daß der Vorstand das Stimmrecht nicht ausüben kann, wenn der Aufsichtsrat widerspricht. Wird ein solches Führerrecht eingeführt, so wird aller Voraussicht nach das mit Recht so stark be-

1700 000 Menschen auf der Flucht vor dem Wasser.

Die Hochwasserkatastrophe am Gelben Fluß.

DNB Shanghai, 16. August.

Die Hochwasserkatastrophe am Unterlauf des Gelben Flusses nimmt immer größere Ausdehnung an. Trotz verzweifelter Abwehrmaßnahmen reißt die ungeheure Flutwelle ständig neue Dämme ein. Nengungsschlüsse von ungewöhnlicher Größe brachen in Nordschantung innerhalb von 40 Tagen eine Niederlagensmenge von 67 cm, so daß noch kein Ende der Ueberflutungen abgesehen ist.

Der Vorstoß des Ausflusses zur Regulierung des Gelben Flusses teilt mit, daß das überflutete Gebiet in Schantung etwa 6000 Quadratkilometer umfaßt. Die Verluste an Menschenleben und Material sind nicht abzuschätzen. Die unermüdete Tätigkeit der Bergungsmannschaften wird durch Sturm

Die Wehrmacht gedenkt eines toten Heerführers.

DNB Berlin, 16. August.

Anlässlich des 85. Geburtstages des 1921 verstorbenen Generalobersten von Boehn wird die Wehrmacht am 16. August den toten Heerführer des Weltkriegs am Freitag auf dem Invalidenfriedhof in Berlin zu einer feierlichen Beerdigung überführen.

Major von Boehn wurde am 18. August 1850 geboren. Als 20jähriger Offizier nahm er am Krieg 1870/71 teil. 1904 wurde er Generalleutnant und Kommandeur der 18. Division, 1909 General der Infanterie und Gouverneur der Festung Ulm. Im Jahre 1912 wurde von Boehn in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition und gleichzeitig a la suite des Infanterieregiments 76 gestellt.

Bei Ausbruch des Krieges wurde General von Boehn zum kommandierenden General des 9. Reservekorps ernannt. Am 24. August 1916, während des Einfalles an der Somme, erhielt General von Boehn den Orden Pour le mérite. Am 2. Februar 1917 wurde er zum Oberbefehlshaber der Armeeabteilung C zwischen Maas und Mosel und am 11. März 1917 zum Oberbefehlshaber der 7. Armee ernannt. Am 16. März 1917 war beim Stabe der 7. Armee Major von Boehn, der seitige Reichswehrminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, als Generalstabschef tätig. Am 20. Mai 1917 erfolgte die Verleihung des Ehrenkreuzes zum Pour le mérite an den Heerführer, am 22. März 1918 seine Beförderung zum Generaloberst. In Anerkennung seiner Verdienste erfolgte am 30. Mai 1918 die Ernennung des Generalobersten zum Chef des Schlosses-Hofstaatslichen Infanterieregiments 163 und der Verleihung mit dem Schwarzen Adlerorden. Am 6. August 1918 wurde Generaloberst von Boehn zum Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Boehn ernannt, nach deren Auflösung er am 31. Oktober 1918 auf seinen Wunsch abtrat. Der Oberbefehl über seine alte Heeresgruppe erhielt. Ordnungsgemäß führte er seine Armee nach dem Zusammenbruch in die Heimat zurück. Am 18. Februar 1921 starb er.

Nürnberg rüstet.

NSR Nürnberg, 16. August.

Veranstaltungen wie die der Reichsparteitage, die die Welt in solchem Ausmaß noch nie gesehen hat, bedürfen einer Vorbereitung, die sich nicht nur mit den Vorbereitungen des Aufmarsches eines großen Heeres vergleichen lassen. So ist es selbstverständlich, daß die Wehrmacht in Nürnberg ein Stab von erprobten Parteigenossen aus deutschen Gauen tätig ist, um die erforderlichen organisatorischen Arbeiten zu erledigen, von dem Willen befeht, wie in den beiden vergangenen Jahren, alles zu tun, um einen reibungslosen Ablauf des Reichsparteitages zu ermöglichen. Waffen mit Fahnen der Bewegung, eine lange Kette von Autos und ein fländisches Kommen und Gehen zeigt, wo dieser Stab als Reichsorganisationsleitung des Reichsparteitages liegt, wie schon in den beiden verflochtenen Jahren, in den Händen des Reichsinspektors Rudolf Schmeier.

In 500 Sonderzügen werden die braunen und schwarzen Bataillone von Ost und West, von Süd und Nord aus allen Gauen Deutschlands nach Nürnberg beordert, um hier die Parade für den nächsten Kampfabschnitt vom Führer entgegenzunehmen. Weit über 100 000 politische Leiter nehmen am Parteitag teil. Mit 52 000 Mann reist hierher, gerade wie im vergangenen Jahre, der Arbeitsheer der Führer zum Appell. 50 000 Hiltlerjugenden, von denen manche in wochenlangem Marsch aus der Heimat nach Nürnberg unterwegs sind, werden im Stadion dem Führer lauschen, daß sie gewillt sind, die Idee der nationalsozialistischen Bewegung hochzuhalten und weiterzutragen. Der 15. September 1935 ist der Tag der SA, der SS und des NSR. Als zweite Säule des nationalsozialistischen Deutschland tritt neben die Bewegung die Wehrmacht. Vor den Toren Nürnbergs entstehen gerade wie im vergangenen Jahre überall riesige Zeltstädte, um alle Teilnehmer unterzubringen. Eine Hauptfrage der Organisationsleitung wird die Sicherstellung der Verpflegung für 500 000 Mann sein.

kämpfte Mehrstimmrecht von Aktien entbehrt werden können.

Ein weiteres sehr wirkungsvolles Mittel gegen den Mißbrauch des Aktienrechts ist die Begrenzung einer persönlichen Haftung der Aktionäre.

In Weiterverfolgung der bereits in einem früheren antiken Aktienrechtsentwurf zugrundeliegenden Gedanken wird jeder Aktionär der Gesellschaft und auch unentgeltlich halbar zu machen sein, der vorzeitig oder unter Ausnutzung seines Einflusses auf die Gesellschaft ein Mitglied des Vorstandes oder Aufsichtsrates dazu bestimmt, zum Schaden der Gesellschaft oder ihrer Aktionäre zu handeln.

Was das Stimmrecht der Banken betrifft, so erscheint es mir nicht angänglich, den Banken das Stimmrecht für Aktien, die ihr nicht gehören, überhaupt zu nehmen. Man würde auf diesem Wege Gefahr laufen, eine große Anzahl verwaltschaftlicher Aktien einzuführen, zu machen und damit Zufallsmehrheiten zum Siege zu verhelfen. Wohl aber halte ich es nach Lage der Sache für zweckmäßig, das Bankstimmrecht in der Weise zu ordnen, daß eine schriftlich, auf etwa ein Jahr befristete Bevollmächtigung der Bank verlangt und dieser die Erteilung von Unterschriften an andere Banken versagt wird. Die entscheidende Neugestaltung des Aktien-

rechtes muß in der Neuordnung der Verfassung liegen. Der Grundgedanke, daß

Die Hauptversammlung

das oberste Organ der Gesellschaft ist, muß fallen. Die Hauptversammlung darf nur die Befugnisse haben, die das Gesetz ihr ausdrücklich zuweist.

Führer der Aktiengesellschaft ist der Vorstand, bei mehrgliebigem Vorstand der Vorsitzende.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates kommt als Führer der Gesellschaft nicht in Betracht. Der Aufsichtsrat muß bleiben als die Stelle, die den Führer der Gesellschaft bestellt und der gegenüber der Führer verantwortlich ist. Diese Verantwortungsstellung gegenüber dem Aufsichtsrat wird im Gesetz ausdrücklich festzustellen sein. Es wird sich empfehlen, die Bestellung des Führers nicht für unbegrenzte Zeit, sondern nur für etwa fünf Jahre zuzulassen, und es wird sich weiter empfehlen, auch für die Bezüge der Vorstandsmitglieder — mögen sie in festem Gehalt, Gewinnbeteiligung, Aufwandsentschädigung, Provision oder in Nebenleistungen jeder Art bestehen — der heutigen Volkswirtschaft entsprechende Grundätze aufzustellen.

Der Vorsitzende des Akademienausschusses hat vorgeschlagen, den Aufsichtsrat möglichst klein zu halten und die Zahl auf 7 bis 9 festzusetzen. Ich teile die Auffassung, daß man mit der Zahl der Aufsichtsratsmitglieder so sparsam wie möglich sein sollte, trage aber Bedenken, allgemein bis auf das vorgeschlagene Maß herabzugehen. Will man vermeiden, daß sich neben dem Aufsichtsrat als legalem Organ der Gesellschaft alle möglichen Nebenorgane außerhalb des Rechts aufstellen, so muß man der Gesellschaft die Möglichkeit geben, den Aufsichtsrat so zu besetzen, wie es die Rücksicht auf das Maß der geschäftlichen Verpflichtungen des Unternehmens erfordert. Aus diesem Grunde halte ich es für zweckmäßig, die Höchstzahl der Mitglieder des Aufsichtsrates zu staffeln, so etwa, daß sie bei Gesellschaften mit einem Grundkapital bis zu 3 Millionen leben, von mehr als 3 Millionen zwölf und von mehr als 20 Millionen zwanzig beträgt. Jedes Mitglied des Aufsichtsrates muß selbstverständlich unter den strengen Haftungsbedingungen des kommenden Aktienrechts stehen. Der Führergrundsatz ist für den Aufsichtsrat ungeeignet; denn andererseits würde, wie mit Recht betont ist, der Vorsitzende des Aufsichtsrates kraft seines Amtes, vom Vorstand Verantwortung zu verlangen, der wahre Führer der Gesellschaft sein.

Aufgabe des Gesetzes wird es sein, zwischen den Befugnissen des Vorstandes und des Aufsichtsrates eine klare Trennungslinie zu ziehen. Dem Aufsichtsrat darf grundsätzlich ein Mitverwaltungsrecht nicht zustehen. Er ist auf die Ueberwachung der Geschäftsführung zu beschränken.

Die Hauptversammlung wird nach dem neuen Recht, wie es mir vorstellt, ein abgelebter Rest sein. Sie wird nur noch zu Befehlen haben, die im Gesetz und in der Satzung ausdrücklich bestimmt sind, also im wesentlichen bei der Entlastung über Bestellung und Uebernahme des Aufsichtsrates und über Satzungsänderungen.

Sie wird andererseits dem Führer, dem ihre Einberufung obliegt, jederzeit zur Verfügung zu stehen haben, wenn er es für richtig hält, sie über Fragen der Geschäftsführung sich äußern zu lassen. Der Jahresabschluss und die Gewinnverteilung werden nicht mehr zu ihrer Entscheidung stehen. Die Entscheidung darüber wird vielmehr dem Vorstand obliegen und der Hauptversammlung nur noch als Unterlage für den Entlastungsbeschluss dienen. Eine Ausnahme an die Aktionäre wird nur insoweit verweigert werden dürfen, als das Wohl der Gesellschaft oder eines beteiligten Unternehmens oder der gemeinen Nutzen von Volk und Reich es erfordert. Ob diese Voraussetzungen aber vorliegen, wird nach dem Führergrundsatz der Vorstand nach pflichtgemäßem Ermessen endgültig zu entscheiden haben.

Die Zuführung neuer Mittel

an die Gesellschaft betrifft, so gehe ich von dem Grundgedanke aus, daß man der Wirtschaft alle Rechtsformen zur Verfügung stellen sollte, die rechtlich vertretbar sind und wirtschaftlich erforderlich sein können. Bei allen Fällen der Zuführung neuer Kapitals steht die Frage nach dem Bezugsgerecht der Aktionäre im Vordergrund. Die Erfahrungen lehren, daß die Ausschüttung des Bezugsrechtes auf Grund eines mit einfacher Mehrheit gefaßten Beschlusses der Hauptversammlung nicht weiter zugelassen werden darf.

Als neue Kapitalbeschaffungsmöglichkeit wird die bedingte Kapitalerhöhung in das Aktienrecht einzuführen sein. Das Charakteristische dieser Einrichtung liegt darin, daß die Kapitalerhöhung in der Weise beschloffen werden kann, daß sie erst in dem Zeitpunkt und nur insoweit zur Durchführung gelangen soll, als Dritte von einem ihnen eingeräumten Bezugsrecht Gebrauch machen.

Neben der bedingten Kapitalerhöhung wird das genehmigte Kapital einzuführen sein.

Das bedeutet, daß die Satzung den Vorstand für eine bestimmte Zeit, etwa fünf Jahre, ermächtigen kann, über das Grundkapital hinaus — also nicht etwa an Stelle eines festen Grundkapitals — bis zu einem bestimmten Nennbetrage neue Aktien gegen Einlagen auszugeben.

Als weiteres Mittel der Kapitalbeschaffung wird die Vorzugsaktie ohne Stimmrecht zur Verfügung zu stellen sein. Sie bietet als reine Finanzierungsmaßnahme für die Gesellschaft den Vorteil, daß sie zur Zahlung nur bei vorhandenem entsprechenden Gewinn verpflichtet, im Gegensatz zu der Schuldverschreibung, die eine Verzinsungspflicht unabhängig vom Gewinn begründet.

Neben der ordentlichen Kapitalherababgabe wird es sich empfehlen, die seitens der Aktiengesellschaft als Kapitalherababgabe in das Gesetz zu übernehmen. Der Gedanke, eine Konzeptionspflicht für Aktiengesellschaften einzuführen, wird meines Erachtens nicht verfolgt werden können. Dagegen

muß die Möglichkeit gegeben werden, eine Aktiengesellschaft durch einen staatlichen Akt aufzulösen, wenn sie das Gemeinwohl verletzt, insbesondere dann, wenn das Verhalten ihrer Organe gravierend gegen das Gesetz oder gegen die Grundätze verantwortungsbewußter Wirtschaftsführung verstößt.

Diese Auflösungsbeugnis wird zweckmäßig einem Verwaltungsgericht zu übertragen sein, etwa dem Reichswirtschaftsgericht. Ihm, in dringenden Fällen auch dem Reichswirtschaftsminister, wird die Befugnis vorbehalten bleiben müssen, vor der Entscheidung über die Auflösung die erforderlichen einstweiligen Anordnungen zu treffen. Daß die Strafverfügungen der heutigen Auffassung von dem Wesen und Zweck der Strafe angepaßt werden müssen, brauche ich nur als selbstverständlich zu erwähnen. Wenn das neue Aktienrecht nach diesen Grundätzen orientiert sein wird, wird es dem Recht und der Wirtschaft des deutschen Volkes in gleichem Maße dienen.

Unwetter über Polen.

DNB Warschau, 15. August.

In Krakau richtete ein schweres Gewitter großen Schaden an. Die niedrig gelegenen Stadtteile wurden überflutet. Ein Blitz schlug in das königliche Elektrizitätswerk ein und verurteilte die Anlagen, so daß die ganze Stadt in Dunkel gehüllt war. In der Stadtgrenze richteten mehrere Häuser ein. Auch aus anderen Bezirken Süd- und Konarsk-Polens werden schwere Unwetter gemeldet. Durch Blitzschlag sind einige Gebäude eingestürzt worden.

Studenten-Weltmeisterschaften.

Deutsche Siege in der Leichtathletik.

Budapest, 16. August.

Olympische Staffel.

Gleich die erste Entscheidung in der Leichtathletik brachte Deutschland zwei erste Plätze ein. Hans Helms Sievert gewann das Diskuswerfen mit 46,47 m vor dem Königsberger Hildebrandt, der mit 46,37 m aufwartete, und dem Ungarn Soosca, der im Vorkampf mit 45,99 m geführt hatte, in der Entscheidung dann aber keine Leistung mehr zu zeigen vermochte.

Den zweiten deutschen Triumph gab es durch Gisela Mauermeier. Im Hochsprung siegte die Deutsche Meisterin mit 1,50 m überlegen gegen Frl. Nowak-Tschekowatsch mit 1,45 m. Die vier weiteren Bewerberinnen überbrannten sämtlich nur 1,40 m, darunter auch Frl. Hartmann, die mit dem fünften Platz vorlieb nehmen mußte.

Im Anstoß an die Entscheidungen fanden sofort die Siegerkämpfe statt. Die drei ersten Preissträger trugen auf das nach olympischem Vorbild errichtete Podium. Die Fahnen wurden gehißt und das Deutschlandlied gespielt.

Im Speerwerfen der Frauen fiel der Tschechin Teclerova mit 38,90 m der Sieg zu. Frl. Goldmann-Berlin verlor ihre Vorleistung mit 26,64 m nicht zu scheitern. Als eine vielversprechende Athletin erwies sich Frl. Mathes, die mit 34,20 m für Deutschland noch einen dritten Platz eroberte.

Erika Weber Tennis-Weltmeisterin.

Das Tennisturnier fand im Zeichen eines deutschen Sieges. Die junge Berliner Erika Weber konnte in der Schlussschlacht die Tschechin Ortinova nach hartem Kampf im ersten Satz mit 8:10, 6:0, 6:0 schlagen und damit den Titel einer Studentenweltmeisterin erringen. In den Spielen der Männer wurde der französische Titelverteidiger Troncini von dem Ungarn Talos mit 7:5, 6:3, 6:3 besiegt. Sein Gegner in der Vorfinalrunde ist unter Davisplatzspieler Henner Hentel. In der unteren Hälfte wurden noch zahlreiche Spiele ausgetragen. Hans Denker nahm seinen am Vortage abgebrochenen Kampf wieder auf und besiegte den Amerikaner Sandor leicht mit 6:1, 6:4, 3:6, 6:2. Der Belgier Gieland bezwang den Tschechen Krasny 6:4, 6:2, 4:6, 6:2. Das deutsche Meisterpaar Hentel-Denker spielte im Doppel eine überragende Rolle. Die beiden Deutschen sind bis zur Vorfinalrunde vorgekommen. Ihre letzten Gegner waren Gieland-van Zeyden, die mit 6:3, 9:7, 6:4 besiegt wurden.

Deutschland-Lettland 5:0 im Fußball.

Die Letten leisteten bis zur torlosen Pause herzhafte Widerstand, aber als nach dem Wechsel die Deutschen einmal richtig loslegten, war es schnell mit der Gegenwehr vorbei. Deutschland diktierte nun einseitig das Spielgeschehen und schloß mit 5:0 (0:0) noch einen zähen, mächtig hohen Sieg heraus.

Wegener Hürdenmeister.

Eingeleitet wurden die glänzend besuchten Weltkämpfe am Freitag mit einem deutschen Siege. Erwin Wegener gewann das 110 m-Hürdenlaufen unangefochten in 14,7 Sekunden gegen den Ungarn Kovacs und den Japaner Murakami.

Eine sehr knappe Ankunft gab es im Endlauf über 100 m. Auch hier gingen dem glücklichen Ablauf erst zwei Hürden voran. Bis kurz vor dem Ziel lagen alle sechs Läufer auf einer Höhe. Erst mit dem letzten Sprung geriet der Ungar Szil als Erster das Zielband vor dem Japaner Suzuki und dem Engländer Scarr. Für alle drei wurde die gleiche Zeit von 10,8 Sekunden genommen.

Ein Franzose gewann die 400 m. Boffet lief ein ganz hervorragendes Rennen und siegte in der guten Zeit von 49,8 Sek. vor dem Oesterreicher Rinner in 49,1 und dem Hamburger Röhler in 49,7. Es folgten dann Steigerthal-Hamburg in 49,8 und Wegener-Frankfurt in 50,2.

Ein weiterer Tennisieg.

Im Gemischten Doppel wurden Erika Weber-Hentel Akademische Weltmeister. Sie legten in der Schlussschlacht über das ungarische Paar Szapary-Perenczi mit 6:3, 6:0.

In der olympischen Staffel kam England zu einem knappen Siege vor Deutschland und der Tschechoslowakei. Entscheidend für den englischen Erfolg war das hervorragende Laufen von Stohard auf der Schlusstrasse. Der Delfeder machte den Fehler, den vor ihm liegenden Engländer sofort zu überholen und dann zu führen. Im Endspurt hatte Stohard die größeren Reserven und verhalf seiner Staffel in 3:31,2 Min. zum Siege vor Deutschland mit 3:32,2 Min. und der Tschechoslowakei mit 3:33,8 Min.

Stella Walasiewicz 100 m-Meisterin.

Im Endlauf der Studentinnen über 100 m standen drei Deutsche, die sich aber mit dem 3., 4. und 6. Platz begnügen mußten. Siegerin blieb erwartungsgemäß Polens Meisterin Stella Walasiewicz in genau 12 Sekunden vor Saunders-England, Fellehner-Markburg und Traute Goppner-Danzig, während Frl. Dempfle-Jena den sechsten Platz belegte. Für die Zweite und Dritte wurde mit 12,7 Sek. die gleiche Zeit gestoppt.

Gisela Mauermeiers zweiter Sieg.

Zu einem ganz überlegenen Erfolge für Gisela Mauermeier wurde das Diskuswerfen. Die

Deutschlands Zweifrontenkampf

Gegen Finnland und Luxemburg.

Die neue Fußballaison steht am Sonntag mit vollen Afforden ein. Der DFB hat gleich zwei Länderspiele angelegt. Das meiste Interesse bringt man dem Kampf im Münchener Heinrich-Hof-Stadion entgegen, wo Finnland der Gegner ist. Fünfmal sind wir mit den Finnen zusammengetroffen und mit Ausnahme der beiden ersten Spiele, die 3:3 und 1:2 für uns nicht gerade erfreulich endeten, mußten die Nordländer die deutsche Überlegenheit anerkennen. 1925 in Helsingfors siegten wir 5:3, 1929 in Altona unterlagen die Finnen 4:0 und 1932 in Helsingfors wurde mit 4:1 wieder ein klarer Sieg herausgeholt. Auch in der sechsten Begegnung ist Deutschland Favorit und sogar klar in Front zu erwarten. Alles andere wäre eine große Ueberraschung.

Die Mannschaften für München haben folgendes Aussehen:

Deutschland: Jakob (Jahn Regensburg); Munter (1. FC. Nürnberg); Tiesel (Eintracht Frankfurt); Gramlich (Eintracht Frankfurt); Goldbrunner (Bayern München); Schulz (Arminia Hannover); Lehner (Schwaben Augsburg); Siffing (SV Waldhof); Conen (FC Saarbrücken); Seppan (Schalle 04); Jath (Wormatia Worms).

Finnland: Rinne (HPS); G. Karjalainen (HPS); Ojanen (HPS); Wintola (HPS); Malmgren (HPS); Rantava (HPS); Koponen (HPS); Weckström (HPS); Laroo (HPS); Grönlund (HPS); Lintamo (HPS).

Wir fahren also mit dem besten und stärksten Gespül auf. Alle Posten sind sehr zuverlässig besetzt. Finnland stellt sich im großen und ganzen auf die gleiche Mannschaft, die vor kurzem gegen Estland 2:2 spielte. Der Angriff wurde überhaupt nicht umgestellt und auch die Verteidigung in der gleichen Besetzung gelassen. Neu hinzugekommen sind nur der Torhüter Rinne und der Mittelfeldspieler Malmgren. Rantava, der gegen Estland Mittelstürmer spielte, verläßt den Posten des linken Flüßers. Das 2:2 gegen Estland kann man nicht gerade als Empfehlung bezeichnen, doch wird man gut daran tun, dieses Ergebnis nicht als Maßstab für die finnische Spielstärke anzunehmen. Die Nordländer können schon mehr, das werden wir in München sehen. Gewinnen aber werden sie kaum.

Und in Luxemburg?

Gegen das benachbarte Großherzogtum Luxemburg dürfte ein deutscher Sieg ebenfalls außer Zweifel stehen. Mit der Vertretung wurden in der Hauptstadt weitestgehend Spieler beauftragt, denen Euffinger, Solb, Deile und Friede als Mitstreiter mit auf den Weg gegeben werden.

Die deutsche Mannschaft steht wie folgt: Jürissen (Rot-Weiß Oberhausen); Euffinger (Hanau 93); Schulz (Duisburg 99); Jürlinski (Union Hamborn); Solb (SV Saarbrücken); Deile (Hannover 96); Elbern (Wevel).

vielfältige Münchenerin holte sich den Meistertitel mit einer Weite von 44,93 m, die übrigens als neuer Weltrekord ausgerechnet wurde. Zweite mit nahezu zehn Metern Abstand wurde die Polin Gajewska mit 35,47 m vor ihrer Landsmännin Walasiewicz mit 34,85. Frl. Flottmann-Dresden erreichte mit 32,22 m den 5. Platz.

Lovelod über 1500 m siegreich.

Im 1500 m-Lauf reichte es abermals für die britischen Farben zu einem Siege durch den Neuseeländer Lovelod, der in genau 4 Minuten vor Nagy-Ungarn und Katanos-Deutschland gewann. Der Deutsche wurde aber wegen Behinderung disqualifiziert, so daß auch der dritte Platz durch Katanos an Ungarn fiel. Fünfter wurde Kanata-Japan.

Long Zweiter im Weisprung.

Japan gewann durch Kajima das Weispringen mit 7,62 m. Der Leipziger Long hatte lange mit einem Sprung von 7,80 m geführt, erreichte aber dann doch noch 7,39 m und damit den zweiten Platz vor Harada-Japan mit 7,37 m und Kollat-Ungarn mit 7,13 m.

Charles Hoff, Norwegens berühmter Stabhochspringer, der aber wegen Verstoßes gegen die Amateurbestimmungen zum Berufsportler erklärt wurde, ist von USA als Trainer nach Longborough verpflichtet worden. Der in Amerika lebende Finne Saalo Mikola wird das Training der amerikanischen Langstrecken übernehmen.

Gesellsch. (Schalle 04), Friede (Arminia Hannover), Urban (Schalle 04), Günther (Duisburg 99).

Luxemburg: Hohlheid; Majerun, Mousel (alle drei Jeunesse Club); Thels, Bommer (beide Red Boys Differdingen); Füller (Schillingen); Schmit, Baeder, Wang (alle drei Red Boys Differdingen); Mengel (Union Diddelingen); Louba (Fola Gf).

Als offizielle Länderspiele werden jetzt auch die Spiele gegen Luxemburg geführt. In früheren Jahren gingen die Treffen unter der Deise Westdeutschland-Luxemburg in Szene. In bester Erinnerung ist noch das 9:1 im März des vergangenen Jahres, durch das sich Deutschland für die Teilnahme an der Weltmeisterschaft in Italien qualifizierte. So deutlich werden sich die Gastgeber diesmal

Olympia-Kernmannschaft der Turner

wird ermittelt.

Die Deutsche Turnerschaft beginnt am kommenden Wochenende die Ermittlung ihrer Olympia-Kernmannschaft der Kunstturner. Die einzelnen Gauen werden in vier Gruppen, Ost, Süd, West und Nord, zusammengezogen und stellen zu den Ausscheidungskämpfen je sechs Turner. Während die Gruppe Süd mit den Ausscheidungskämpfen erst am 1. September beginnt, haben die übrigen drei Gauen die Städte Stettin (Nord), Leipzig (Ost) und Rheinscheid-Rheinsagen (West) mit der Durchführung beauftragt.

Die Gaugruppe West bietet aus den Gauen Westfalen, Niederrhein, Mittelrhein und Norddeisen insgesamt 24 Turner auf, die sich in Rheinscheid-Rheinsagen für die Olympia-Kernmannschaft bewerben. Nur die wirklich besten Kräfte haben Aussicht, da insgesamt nur dreizehn Turner aus dem ganzen Reiche für die Kernmannschaft in Frage kommen. Im einzelnen haben die Gauen der Gruppe West folgende Turner gemeldet: Im Gau Niederrhein vermisst man den Studentenweltmeister Sandbrock-Sammgrath, der jedoch seinen augenblicklichen Lehrgang nicht unterbrechen darf und somit fernbleiben muß. Die einzelnen Gauvertretungen:

Westfalen: Trochheim-Dortmund, Grödelbach-Klarfeld, Klinger-Schwerte, Hiltmann-Hagen, Bender-Weidenau, Kötter-Allenbach/Siegen.

Niederrhein: Schmitz-Rheindt, Seligmann, Sieh, Beyer (alle Düsseldorf), Beckmann-Barmen, Niggel und Schneider-Rheinscheid.

Mittelrhein: A. Frey, R. Frey, Kohnmann (alle Aachen), Schüller-Köln, Kohnmann-Köln, Brandst.

wohl nicht schlagen lassen, aber eine Niederlage werden sie doch kaum vermeiden können.

Islands erster Kampf auf deutschem Boden.

Die deutsch-islandischen Kämpfe nehmen am Sonntag ihren Anfang. Als Schauplatz ist Dresden gewählt worden und der Gegner eine lässliche Gaumannschaft, die in folgenden Besetzung antreten wird: Krell; Krellsch (beide Dresdener SC), Brembach (Tura Leipzig); Krellsch (beide Dresdener SC), Brauer II (Portuna Leipzig); Schüller (DSC), Helmchen (Polizei Chemnitz), Schön (DSC), Munkelt (Polizei), Rumb (DSC). Ebenso wenig wie Island zu Hause bestehen konnte, werden die Besucher auch in den „Revanchekämpfen“ etwas ausrichten können.

Beginn der Europameisterschaften im Rudern.

Berlin, 16. August.

Auf der olympischen Regattastrecke in Grünau nahmen am Freitag die Kämpfe um die Europameisterschaften im Rudern ihren Anfang. Es wurden allerdings nur die Vorläufe ausgetragen. Für Deutschland war es außerordentlich erfreulich, daß alle deutschen Vertreter in den Vorläufen sich durchsetzen konnten. Nach den bisher gezeigten Leistungen kann man annehmen, daß die deutschen Boote auch in den Entscheidungen erfolgreich abschneiden, zumal ihnen jetzt die anstrengenden Tropprenten, die noch weitere Endaufsteiger ermitteln, erspart bleiben.

Pferderennen.

Rennen zu Clairefontaine, 16. August.

1. R.: 1. Mashonaland (Rally), 2. Kanterio, 3. Ban-couwer. Toto: 86, Pl. 21, 36. Ferner: Seconde, Briois, La Captive.

2. R.: 1. Bartinico (George), 2. Hais 3, 3. Grigri. Toto: 112. Ferner: Rouffor, Marac.

3. R.: 1. Sollet de Berle (Johnstone), 2. Grifelin, 3. Robe de Bure. Toto: 28, Pl. 18, 27. Ferner: Duplet, Brunet, Grain de Cafe, Farce.

4. R.: 1. Manly (Biscour), 2. Tribut, 3. Micro. Toto: 30, Pl. 13, 18. Ferner: Gangaride.

5. R.: 1. Reine de Vic (Delaurie), 2. Bania, 3. Dalf. Toto: 148, Pl. 34, 30, 23. Ferner: Mentor, Villanelle, Rogelane, Raifort, Le Vet. Hierot, Escalans, Gaffe, Rigolotto, Gatinelle, Gringotte 2, Bell Heather.

6. R.: 1. Carlos (Biscour), 2. Mercenaire, 3. Parita. Toto: 48, Pl. 30, 27. Ferner: Chat et Rat, Tripolitaine.

Nordhessen: Fint-Marburg, Weßelnd-Kassel, Leht-Großen/Linden, Bach-Limbürg, Fied-Limbürg, Schöffmann-Wiesfeld.

Die Ausscheidungskämpfe stehen unter Leitung des Gau-Männer-Turnwarts R. Franz-Rheindt.

Die Olympia-Kernmannschaft der Turner wird ermittelt.

Die Olympia-Kernmannschaft der Turner wird ermittelt.

Die Olympia-Kernmannschaft der Turner wird ermittelt.

Die Olympia-Kernmannschaft der Turner wird ermittelt.

Die Olympia-Kernmannschaft der Turner wird ermittelt.

Die Olympia-Kernmannschaft der Turner wird ermittelt.

Die Olympia-Kernmannschaft der Turner wird ermittelt.

Die Olympia-Kernmannschaft der Turner wird ermittelt.

Die Olympia-Kernmannschaft der Turner wird ermittelt.

Die Olympia-Kernmannschaft der Turner wird ermittelt.

Die Olympia-Kernmannschaft der Turner wird ermittelt.

Die Olympia-Kernmannschaft der Turner wird ermittelt.

Die Olympia-Kernmannschaft der Turner wird ermittelt.

Die Olympia-Kernmannschaft der Turner wird ermittelt.

Die Olympia-Kernmannschaft der Turner wird ermittelt.

Die Olympia-Kernmannschaft der Turner wird ermittelt.

Die Olympia-Kernmannschaft der Turner wird ermittelt.

Die Olympia-Kernmannschaft der Turner wird ermittelt.

Die Olympia-Kernmannschaft der Turner wird ermittelt.

Die Olympia-Kernmannschaft der Turner wird ermittelt.

Die Olympia-Kernmannschaft der Turner wird ermittelt.

Die Olympia-Kernmannschaft der Turner wird ermittelt.

Die Olympia-Kernmannschaft der Turner wird ermittelt.

Die Olympia-Kernmannschaft der Turner wird ermittelt.

Die Olympia-Kernmannschaft der Turner wird ermittelt.

Die Olympia-Kernmannschaft der Turner wird ermittelt.

Die Olympia-Kernmannschaft der Turner wird ermittelt.

Reisevorberer den meisten Fär viel Freude un man in Plänen, genehmigen, im G

U das blie Viertelstunde zu Donnerstag im meinem Freunde tete Aufforderung Er stand schon b

Zur schönen ren! Ein kurzes Entschluß gefaßt, war mit Hilfe l schrieben. Wie Motor unseres eine kurze Pause ohne Unterbrechun Wolmetaf, die in Franklenland. Di bequem, denn lei war gelöst. In weite Sicht. In Schönheit unfer es über das sch Grafen von Nafst lide Herborn, da befuhte Hohe Ed karz verweirte Städtchen hat de Reiche ein meni ist recht ansehnli Ruhe! Ruhe! E der Ruhe. Dache herum. Auch Fri Aufsehen, was be hervortritt. Auf reiche, teils frucht ummoderne Wegw baren Namen. D heim? Leider ni aus Schiffsels Rod Odenwald — „Es plum —.“ Über ner Bergangshel sie in der frohen singen pflegten u beliebt waren.

Der nächste W unsere Fahrtrichtu gegengeföhren Seit blüend aus dem türme emporragen Albenstadt, das ein sparen uns jedoch Rücksicht.

Es geht weiter hen uns die Plute Deitlingen noch nä geiznet am Rande Landesgrenze von dem prächtigen Re

Nun geht die f Anflieg, auch lang des waldreichen S schaffst man emig wiederholt mahnen gepante Aufschrei reigend, liebensu auf gegenföhrtige R Autofahrer. Un jagt die Aufschrei Auch wohl: Sorgt

Die blaueweißen schafen enthalten Darunter dann wi Martins Bier! Di fahren befaßt, to

Schon lag die f rofigen Schimmer d am Horizont ein m Schloß auftauchte: sich auch bald W u es einfach zu sagen Reichtum einer lan allen-jeinen Jügen

In einem Hotel, glerhaus war, best Morgen neu gefäkt zu erfreuen.

Der Dom, die al nannt, die Marienk erbaute fürstlichf eingekender zu beid Balthazar Neumann wundertun Künstler, Ruhmes und feiner lich besonders auf Kunst in ihre Obhu Gestalten, zum T Schmuckstücke des D

Die Kilianstirche patron unterföhnde mat, wie 3. B. in daran, daß frühe un schen Würzburg un ersten Bisthufe als S schule ihre Erziehun Bayernherzog zum T Baderborn und feine keine besondere Gun

Vom Rappels au bid über das ganze ik. Oben lagert si wie ein Hüter der ein der Sig der mä

Die blaueweißen schafen enthalten Darunter dann wi Martins Bier! Di fahren befaßt, to

Schon lag die f rofigen Schimmer d am Horizont ein m Schloß auftauchte: sich auch bald W u es einfach zu sagen Reichtum einer lan allen-jeinen Jügen

In einem Hotel, glerhaus war, best Morgen neu gefäkt zu erfreuen.

Der Dom, die al nannt, die Marienk erbaute fürstlichf eingekender zu beid Balthazar Neumann wundertun Künstler, Ruhmes und feiner lich besonders auf Kunst in ihre Obhu Gestalten, zum T Schmuckstücke des D

Die Kilianstirche patron unterföhnde mat, wie 3. B. in daran, daß frühe un schen Würzburg un ersten Bisthufe als S schule ihre Erziehun Bayernherzog zum T Baderborn und feine keine besondere Gun

Vom Rappels au bid über das ganze ik. Oben lagert si wie ein Hüter der ein der Sig der mä

Die blaueweißen schafen enthalten Darunter dann wi Martins Bier! Di fahren befaßt, to

Schon lag die f rofigen Schimmer d am Horizont ein m Schloß auftauchte: sich auch bald W u es einfach zu sagen Reichtum einer lan allen-jeinen Jügen

In einem Hotel, glerhaus war, best Morgen neu gefäkt zu erfreuen.

Der Dom, die al nannt, die Marienk erbaute fürstlichf eingekender zu beid Balthazar Neumann wundertun Künstler, Ruhmes und feiner lich besonders auf Kunst in ihre Obhu Gestalten, zum T Schmuckstücke des D

Die Kilianstirche patron unterföhnde mat, wie 3. B. in daran, daß frühe un schen Würzburg un ersten Bisthufe als S schule ihre Erziehun Bayernherzog zum T Baderborn und feine keine besondere Gun

Vom Rappels au bid über das ganze ik. Oben lagert si wie ein Hüter der ein der Sig der mä

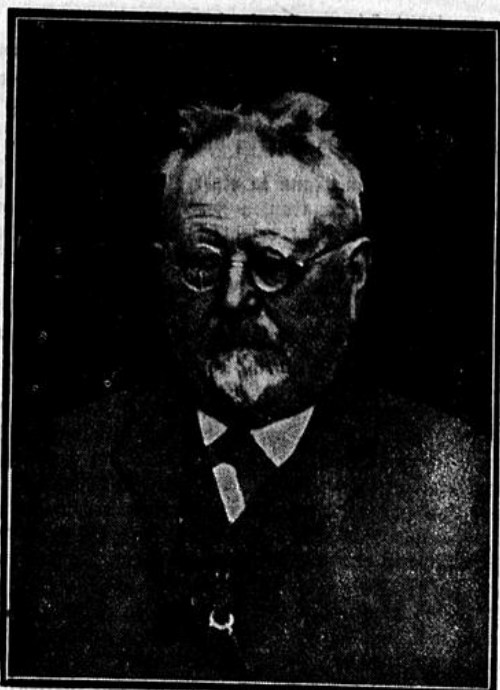
Die blaueweißen schafen enthalten Darunter dann wi Martins Bier! Di fahren befaßt, to

Schon lag die f rofigen Schimmer d am Horizont ein m Schloß auftauchte: sich auch bald W u es einfach zu sagen Reichtum einer lan allen-jeinen Jügen

In einem Hotel, glerhaus war, best Morgen neu gefäkt zu erfreuen.

Magnus Wink zum Geburtstag.

Der letzte Bocholter Windmüller vollendet sein 80. Lebensjahr.



(Privataufnahme R.)

Der heutige Tag ist für unsern Mitbürger, den Rentner Magnus Wink von der Langenbergstraße ein Ehrenfest. Er feiert heute im Kreise seiner Lieben die Vollendung seines 80. Lebensjahres. Überall in Stadt und Land ist der alte Herr wohl bekannt und er erfreut sich allgemeiner Wertschätzung und Hochachtung. In allen Kreisen der Bevölkerung genießt er ein besonderes Ansehen. Unter den Männern ist Magnus Wink der zweitälteste Bürger Bocholts. Er ist, was wohl nicht allgemein bekannt ist, der letzte Windmüller von Bocholt gewesen und dadurch verkörpert er ein gut Stück Mit-Bocholt. Auf dem Windmühlenplatz an der Kurfürstenstraße, wo sich heute die Kinder in munterem Spiele tummeln, stand einst seine Windmühle. Der Betrieb der Mühle war schon seit Jahrzehnten eingestellt; der Rumpf der Mühle stand jedoch noch bis vor etwa 5 Jahren. Sie bildete so ein letztes Wahrzeichen vergangener Zeiten. Im Laufe der Zeit war die alte Windmühle baufällig geworden, deshalb mußte sie abgebrochen werden. Im Volksmund wird der Platz, wo einst die städtische Windmühle stand, seine Bezeichnung „An de Winne-mölle“ behalten. Und damit wird auch die Erinnerung an den letzten Bocholter Windmüller, Magnus Wink, immer wach bleiben. Unser Altersjubiläum machte den ruhmreichen Feldzug von 70-71 mit und zwar bei der Artillerie-Munitionsschlacht. Trotz seines hohen Alters ist Herr Wink geistig noch recht reger. Mit der Beene und mit der Dogen will er so recht nicht mehr. Möge dem alten Herrn, noch recht manches Jahr eines segneten Lebensabends beschieden sein, auf daß er es dem alten Bannmann an Jahren gleichwie, mit dem ihn eine herzliche Freundschaft verband. Die alte Heimatzeitung „Der Bocholter“ entbietet dem alten lieben Bocholter zu seinem Wegegast recht herzliche Glückwünsche!

Aus der Umgegend.

Anholt

Hohes Alter.

Am heutigen Tage vollendet Herr Heinrich Buttenberg sein 88. Lebensjahr. Er ist körperlich wie auch geistig noch recht frisch. Oft sieht man ihn auf seinen Spaziergängen, die er fast täglich unternimmt. Wir übermitteln dem alten Herrn zu seinem Geburtstag die herzlichsten Glück- und Segenswünsche für seine weitere Zukunft. Möge ihm, wie auch seiner Frau, ein langer, sonniger Lebensabend beschieden sein.

Sängerwettstreit in Meggelen.

Der Gesangverein in unserem benachbarten holländischen Grenzstädtchen Meggelen veranstaltete in dieser Woche einen Sängerkonkurs. 750 Musiker und noch bedeutend mehr Sänger sind zu diesem Fest eingeladen. Auch der Anholter Männergesangsverein „Eintracht“ wird diesem Anlaß Folge leisten und am heutigen Abend an dem Sängerkonkurs in Meggelen teilnehmen. Zu dem Sängerkonkurs in Anholt, das im Mai ds. Js. stattfand, waren die Sangesbrüder aus Meggelen auch erschienen. Nun können sich die Anholter für diesen Besuch freudig revanchieren. Das Fest dauert im ganzen vier Tage. Es begann am Mittwochabend. Freitag war dann ein Ruhetag. Dann wird es durchgehen bis zum Sonntagabend. Es schließt am Sonntag mit dem großen Feuerwerk, welches sich die Anholter wohl kaum entgehen lassen werden. Wir wünschen dem Männergesangsverein „Eintracht“ bei dem Wettstreit einen guten Erfolg und „Gals- und Beinbruch!“

Isselburg

25jähriges Jubiläum. Der Betriebsleiter der Kessels- und Radiatorenwerkstatt der AG Isselburger Hütte, Fritz Winterberg, konnte auf eine ununterbrochene 25jährige Tätigkeit bei der oben genannten Firma zurückblicken. Von seinen Arbeitskameraden, bei denen er sehr beliebt ist, wurde er an diesem Tage sehr geehrt. Seinen Arbeitsplatz hatte man in sinnvoller Weise mit Blumen und einem Glückwunschschreiben geschmückt. Nachmittags überbrachte ihm der Vertrauensrat die besten Glückwünsche der gesamten Betriebsgemeinschaft der AG Isselburger Hütte.

Kirmes und Schützenfest.

Am kommenden Sonntag und Montag feiert der Isselburger Schützenverein sein 78. Stiftungsfest. Mit diesem Feste ist gleichzeitig die Herbstkirmes verbunden. Eingeleitet wird das Fest am Samstag mit einem Zapfenstreich. Am Sonntagmorgen ist großes Weden. Von 11 Uhr an Frühjahrskonzert mit Konzert und Generalversammlung. Nachmittags 2.30 Uhr ist Auftreten der Schützen auf dem Festplatz. Abholen des Schützenkönigs, Kranzniederlegung am Ehrenmal, Festzug durch die Stadt. Montag morgen Auftreten der Schützen auf dem Festplatz, Abholen des Schützenkönigs, Zug durch die Stadt, Bogelschießen bis zum Königschuh. Nachmittags ist Auftreten der Schützen, Proklamation des Königs und der Königin, Dekorierung der besten Schützen und Jubilare, Festzug des Königs paires unter Begleitung des Bataillons. Alles im allen verspricht das Fest einen schönen Verlauf zu nehmen. Alle Vorbereitungen sind bereits getroffen. Schon von altersher ist das Isselburger Schützenfest als ein Fest der Freude und des Frohsinns weit über die Grenzen Isselburgs bekannt.

Ein Unglücksfall ereignete sich auf der Landstraße nach Empel. Der Koffenführer L. R. W. kam in dem Augenblick zu Fall mit seinem Fahrrad, als seitlich von ihm ein Fuhrwerk passierte. Bei dem Fall wurde er vom Pferd geschlagen und so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte.

Das ist unschicklich. Die an der Reeser Landstraße befindlichen Obstbäume werden von vielen Passanten und Spaziergängern bestaubelt. Sie genügen sich nicht damit, daß sie das Fallobst aufsuchen, sondern gehen auch dazu über, mit Steinen und sonstigen Gegenständen das Obst abzuwerfen. Sogar Lastwagen fahren ganz nahe an die Bäume heran, um so in den Besitz der Früchte zu kommen. Hier sollten doch alle Volksgenossen ein wenig mehr Einsicht und Vernunft zeigen.

Borken

Ein Vorkremer beim Schmuggeln abgefaßt.

Es gelang der hiesigen Polizei, in der Langenliege einen Mann aus Borken beim Schmuggeln abzufangen. Der Schmuggler war mit einem Koffer aus dem Industriegebiet gerade dabei, mit einem Vorkremer Tabak fortzuschaffen, der in einem Garten versteckt gewesen war. Während der Vorkremer Schmuggler festgenommen werden konnte, gelang es dem anderen, über Hecken und Gärten im Dunkeln zu verschwinden. Der Festgenommene wurde dem hiesigen Gerichtsgefängnis zugeführt.

Groß-Reken

Primizfeier des ehem. Generaldirektors der Feuerlozietät Dr. Heinrich Wessels in der Groß-Rekenen Pfarrkirche.

Am kommenden Sonntag, am Feste Maria Himmelfahrt, feiert Dr. Heinrich Wessels, ehem. Generaldirektor der Provinzial-Feuerlozietät Münster hier in seiner Heimatgemeinde seine Primiz. Ende Juni hatte Dr. Wessels im hohen Dome zu Eichstätt die hl. Priesterweihe empfangen. Von der hochw. Geistlichkeit, begleitet von Weidbiedern, Engländern, Angehörigen, Freunden und Bekannten, sowie der Groß-Rekenen Männer-Gesangsverein, der die Feier verschönert, wird der Primizant um 9.30 Uhr vom Krankenhaus zur Pfarrkirche abgeholt, wo Dr. Wessels das feierliche Primizhochamt unter Mitwirkung von den aus Groß-Reken gebürtigen geistlichen Herren, Pfarrer Besseling und Kaplan Sühling, darbringt. Pfarrer Tenhaken wird die Festpredigt halten.

Gottesdienstordnung

für die Woche vom 18. bis 24. August 1935.

Fest Maria Himmelfahrt.

Am Tage vor Maria Himmelfahrt ist gebotener Feiertag. Bei den heißen Hauptmahlzeiten ist der Gebrauch von Fleischspeisen erlaubt.

St. Georg. 6.30 Uhr hl. Messe. 6.30 Uhr hl. Messe und gem. hl. Kommunion der Jungfrauen und Knaben. 7.30 Uhr hl. Messe mit Predigt und hl. Kommunion der Mädchenoberkassen. 8.30 Uhr hl. Messe mit Predigt. 9.30 Uhr Revitenamt mit Chorgefang, vorher Prozession um die Kirche. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. 2.30 Uhr und 7 Uhr Muttergottesandacht.

St. Kreuz. 6.30 Uhr. 7.45 Uhr mit gem. hl. Kommunion der Jungfrauen. 9 Uhr mit gem. hl. Kommunion der Schulmädchen. 10.15 Uhr feierliches Hochamt mit mehrstimmigem Gesang ohne Predigt. Nachmittags 2.30 Uhr Andacht.

St. Josef. 6 Uhr erste hl. Messe. 7 Uhr zweite hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Jungfrauen und Knaben. 8 Uhr dritte hl. Messe mit Predigt und gem. hl. Kommunion der Schulmädchen. 9.15 Uhr vierte hl. Messe. Feierliches Pfarrhochamt ohne Predigt. 10.30 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. 2 Uhr Muttergottesandacht; zugleich Dankandacht der Jungfrauen.

St. Ewald. 6.30 Uhr hl. Messe. 7.30 Uhr hl. Messe und gem. hl. Kommunion der Jungfrauen. 8.30 Uhr hl. Messe und gem. hl. Kommunion der Knaben. 9.30 Uhr hl. Messe und Predigt. 2.30 Uhr Andacht. Viehfrauen. Patronatsfest. St. Marien sind: 6.30 Uhr. 7.30 Uhr (gem. hl. Kommunion mit Ansprache). 8.30 Uhr (gem. hl. Kommunion der Knaben der Langenbergkirche). 9.30 Uhr (feierliches Revitenamt) und

Beilage

Die B Der Er 2000

Die „12. große T... 1935“ ist eröffnet. Welt erste... Belüftung. Schon bei verschiedenen Teilen... Morgen kommen 50... gebiet. In der H... lichen Aufführungen... Halle II wird vom... sich heute eines gro... an allen folgenden... denn man kann dor... bekommt dabei das... senders zu sehen. D... Fernsehstrasse i... Laubendmarktsein... einen „billigen“ Fer... dreitausend Mark... Glanzpunkt aber bi... Bilder von vier Qu... chen müssen dazu le... großen Wert darauf... die Person sehen, m... halten enthalten die... industrie.

Reichsminister T... Dr. Lippert in den... scheinen von den... empfangen. Die... Blume, gespielt... lungen vom Funkh... Volkes, leitete die... Staatskommissar... Wort zur Begrüßu... daß Berlin nicht... Deutschland gehab... burtstakt des Fern... Erfinder Riptow... sei Berlin der Hau... und Berliner Arbe... deutschen Rundfunk...

Zum Schluß sei... kommissar Dr. Lipp... kommen der Ausste... allem dem Führer... junks, Reichsminis... Reichshauptstadt au... Dana trat Reich... Monerpult, hinter... scharen der Rund... hatten, um die Aus... öffnen. Nach der m... nen Rede brachte... moosly ein Kühr... auf den Führer... Sport-Welt-Reich... Arbeitsdienstes „Wo... Gesang des neuen d... deutsche Fahne

Anschließend trat... Dr. Goebbels an der... tigung der Ausstellu...

Dom ersten

Die „12. große T... 1935“ ist eröffnet. Welt erste... Belüftung. Schon bei verschiedenen Teilen... Morgen kommen 50... gebiet. In der H... lichen Aufführungen... Halle II wird vom... sich heute eines gro... an allen folgenden... denn man kann dor... bekommt dabei das... senders zu sehen. D... Fernsehstrasse i... Laubendmarktsein... einen „billigen“ Fer... dreitausend Mark... Glanzpunkt aber bi... Bilder von vier Qu... chen müssen dazu le... großen Wert darauf... die Person sehen, m... halten enthalten die... industrie.

Das Gerä te b... bevorzugt deutlich d... Freistellungs neben d... aufgabe von einer Y... tigten und leistung... leren Freistellu... üblicher Gerä deaus... des Zweiteits-Zweier... andererseits auf Kof... aufgetommen Dreie...

Else Matschke
Hans Vehoff

VERLOBTE

Bocholt
Frasenstr. 1

Gütersloh

den 18. August 1935

[1427g

Danksagung

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben unvergesslichen Frau sage ich allen Verwandten und Bekannten, besonders dem Betriebsführer und der Gelogenschaft der Fa. Joh. Borgers A.-G., meinen tiefgefühlten Dank.

Hermann Klein-Hietpas.

Schluss der Anzeigen-Annahme f. die Sonntags-Ausgabe spätestens 10 Uhr vormittags.

Habe mich in

Bocholt, Königsstraße 34

als

Zahnarzt niedergelassen.

Dr. Paul Tinnfeld

Rat 2808

4566h

Sprechstunden: 9-1, 15, -19 Uhr, außer Samstag nachmittags.

Sin zu sämtl. Krankenkassen zugelassen.

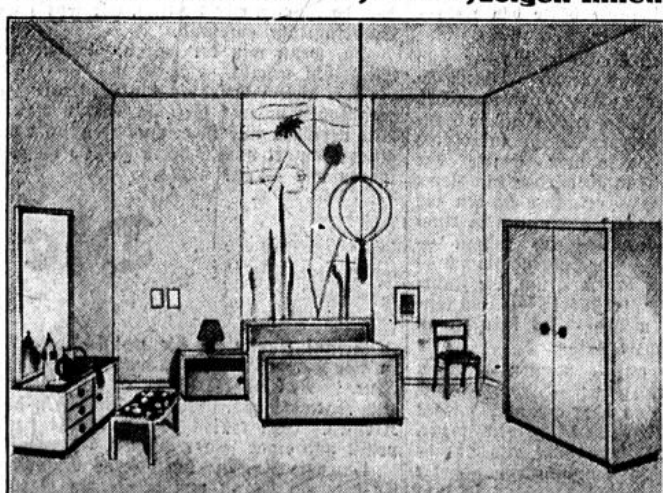
Leistungsfähige Firma vergibt

infolge Umorganisation noch für einige Bezirke ihre

Vertretung.

Vertrauenswürdig. Herren mit einigen Erfahrungen im Futtermittel-Verkauf und guten Verbindungen zu Viehhaltern bieten sich gute Verdienstmöglichkeiten. Auto- und Motorradfahrer besonders eine finanzielle Beihilfe. Ausführliche Angebote mit Angaben über Alter, Stand, bisherige Tätigkeit usw. erbeten unter Nr. 2482 an das Volksblatt Bocholt i. W.

Gebrüder Schürmann, Köln, zeigen Ihnen...



„Ein Tochterzimmer“

(Auch mit 2 Betten u. breitem Schrank lieferbar)

Der Entwurf entstammt unseren Ateliers. Das Zimmer ist ausgeführt in Schleiflack, Sockel schwarz und besteht aus 1 Kleiderschrank mit Wäscheabteilung, 1 Bettstelle, 1 Nachttisch, 1 breiten Frisierkommode, 1 Stuhl u. 1 Gondel.

216)

Dieses Zimmer kostet RM. 320.-

Weitere Zimmer auch billiger in unserer großen Ausstellung.

Verlangen Sie unverbindliches Angebot!

Ehem. 159er u. 219er

Am Samstag um 20 Uhr beim

Kamera in Bild

3 zusammenfassen

Alle 159er und 219er erscheinen.

Der Vorstand.

Junger Arzt sucht zum 1. Okt.

6-8-Zimmerwohnung

mit Garage.

Angebote mit Preisangabe b. zum

1. 9. unter Nr. 2443 an das

Volksblatt erbeten.

2 hochtragende

Rinder

zu verkaufen.

304. Wiking, Sieben 20.

Verf. junger Mann sucht

möbl. Zimmer

am liebsten mit voller Ver-

pflegung, in gutem Hause.

Offerten unter Nr. 2477 an das

„Volksblatt“ erbeten.

Knecht

der mit Pferden umgehen u.

meilen kann, zum 1. 9. gesucht

Auskunft beim Volksbl. 2478

Ihr Glück

Wird immer größer, wenn Sie ein schließendes

Bruchband tragen. Bruchentzündung kann zur

Todesursache werden. Fragen Sie Ihren Arzt

Durch meine Spezialbandagen nach Maß u. ärztl.

Verordnung haben sich viele Bruchleidende selbst

geheilt. Verlangen Sie deren Adressen. Bandagen

von RM. 15.- an. Kostenlos zu sprechen in

Bocholt, Dienstag, 2. Aug. von 8-11 Uhr, im

Hotel Logemann. Forten, Dienstag 20. Aug. von

12-2 Uhr im Bahnhofshotel.

Außerdem Leibrinden nach Maß in garantiert

unübertroffener Ausführung

R. Nolling, Spezialbandagist, Köln, Richard-Bagner-Str. 16



RANKE
STAHL-KESELOFEN
Über 40000 wurden bisher geliefert.

Verkauf durch:
G. Elsinghorst,
Ravardstraße
Fachgeschäft für Haus und Küche.

Mey-Kragen

mit dem feinen Wäschstoff,

der Kragen ohne Krger

Sport Derby Ideal

Keln Waschen - kein Plätten!

Schmutz! Weg damit!

Hygienisch - zeitgemäß!

Das ganze Dutzend ... M 2.50

6 Stück M 1.25 3 Stück M 0.65

Preisliste mit Abbildungen kostenlos

Erhältlich bei:

Maria Nießing,

Nordstraße 53 (3700)

Für den dort. Bezirk suchen wir für sof.

für unsere Krankenversicherung intell.

arbeitsreudigen und gewissenhaften

Herrn

zum Besuch der Handwerker, Mittel-

stands- und Beamtenkreise.

Auskömmliche Existenz

mit steigenden Bezügen. Angeb. m. An-

gabe b. bisher. Tätigk. an d. Direktion d.

Ost-West-Versicherungsbank

Duppertal-Elberfeld.

Am Freitag

ausstellung

die Fern

ist hier

Die Großfunkschau deutschen Könnens.

Der Eröffnungsakt vor 2000 Ehrengästen.

DNB Berlin, 16. August.

Die „12. große Deutsche Rundfunkausstellung Berlin 1935“ ist am Freitag mittag im Ehrenraum der Ausstellungshallen am Kaiserdamm von Reichspropagandaminister Dr. Goebbels feierlich eröffnet worden. Der Eröffnungsfeier wohnten etwa 2000 Ehrengäste bei. Das Ausland war durch Mitglieder des Diplomatischen Korps vertreten. Auch eine 80 Mitglieder starke Abordnung französischer Funkhändler nahm an der Eröffnungsfeier teil.

Reichsminister Dr. Goebbels, von Staatskommissar Dr. Lippert in den Saal geleitet, wurde bei seinem Erscheinen von den Anwesenden mit erhobener Rechten empfangen. Die „Hymne der Arbeit“ von Blume, gespielt vom großen Rundfunkorchester und gesungen vom Funkchor und vom Chor des Theaters des Volkes, leitete die Feier ein.

Staatskommissar Dr. Lippert nahm dann das Wort zur Begrüßungsansprache. Er erinnerte daran, daß Berlin nicht nur den ersten Rundfunksender in Deutschland gehabt habe, sondern daß es auch die Geburtsstadt des Fernsehens ist, weil es den genialen Erfinder Nipkow zu seinen Bürgern zähle. Ferner sei Berlin der Hauptsitz der deutschen Rundfunkindustrie und Berliner Arbeiter stellten den größten Teil aller deutschen Rundfunkgeräte her.

Zum Schluß seiner Ausführungen sprach Staatskommissar Dr. Lippert allen, die an dem Zustandekommen der Ausstellung teilgehabt haben und vor allem dem Führer und Schirmherrn des deutschen Rundfunks, Reichsminister Dr. Goebbels, den Dank der Reichshauptstadt aus.

Dann trat Reichsminister Dr. Goebbels an das Rednerpult, hinter dem zahlreiche Fahnen von Werkscharen der Rundfunkindustrie aufgestellt gefunden hatten, um die Ausstellung mit einer Ansprache zu eröffnen. Nach der mit stürmischem Beifall aufgenommenen Rede brachte der Reichsdeputierter Eugen Hagemann ein stürmisches aufgenommenes Siegel auf den Führer aus. Das Deutschland und das große Welt-Volk schlossen sich an. Ein Sprecher des Arbeitsdienstes „Wo wir stehen, steht das Reich“ und der Gesang des neuen deutschen Soldatenliedes „Flieg deutsche Fahne, flieg“ beendeten die Feier.

Anschließend traten die Ehrengäste mit Reichsminister Dr. Goebbels an der Spitze einen Rundgang zur Besichtigung der Ausstellung an.

Vom ersten Tage an Großbetrieb.

Berlin, 16. August.

Die „12. große Deutsche Rundfunkausstellung Berlin 1935“ ist eröffnet. Diese größte Funkausstellung der Welt erreichte sich gleich am ersten Tage eines gemäßigten Besuches. Schon heute erreichten 30 Sonderzüge aus verschiedenen Teilen des Reichs die Reichshauptstadt. Morgen kommen 600 Bergarbeiter aus dem Ruhrgebiet. In der Halle I steigen abendlich die öffentlichen Aufführungen der großen Abendprogramme. Halle II wird vom Volkseigenen eingenommen, der sich heute eines großen Zuspruchs erfreute und sicher auch an allen folgenden Tagen erfreuen wird. Kein Wunder, denn man kann dort selber im Rundfunk sprechen und bekommt dabei das Funkhaus eines Rundfunk-Großsenders zu sehen. Die moderne Straße Berlins ist die Fernsehstraße in der Halle III, und wer einen Laufendmarkt in der Tasche hat, kann sich schon einen „billigen“ Fernseher zulegen, natürlich sind die zu dreitausend Mark bedeutend leistungsfähiger. Den Glanzpunkt aber bildet der Großfernseher, der Bilder von vier Quadratmetern herstellt, 10.000 Lampen müssen dazu leuchten. Man kann auch, wenn man großen Wert darauf legt, beim Fernsprechen gleichzeitig die Person sehen, mit der man spricht. Die übrigen Hallen enthalten die Neuschöpfungen der deutschen Funkindustrie.

Das Gerätebauprogramm der Industrie bevorzugt deutlich drei Gerätetypen: in der unteren Preisklasse neben dem Volksempfänger, der eine Neuaufgabe von einer Million erlebt, den etwas reichhaltigeren und leistungsfähigeren Eintreiber, in der mittleren Preisklasse den Zweiteils-Dreiröhre-Empfänger üblicher Geräteausstattung, der sich einerseits auf Kosten des Zweiteils-Dreiröhre-Empfängers des Vorjahres, andererseits auf Kosten des vor zwei Jahren erstmalig aufgetretenen Dreiröhre-Typers durchsetzen konnte, und in

der oberen Preisklasse den mit allen Errungenschaften heutiger Empfangstechnik ausgestatteten Vierrohr-Typ. Jede dieser drei Bauformen ist mit rund zwanzig Geräten in seiner Klasse vertreten. Von den rund 90 neuen Geräten sind also zwei Drittel durch diese drei Bauformen in Anspruch genommen. Das restliche Drittel verteilt sich auf acht weitere verschiedene Geräteklassen. Unter den eigentlichen Neuentwürfen der Ausstellungsgesellschaft ist (worüber schon gestern in unserem Bericht einiges gesagt wurde) die augenfälligste der Übergang von der Hochbauweise der Empfänger zum Flachbau. Stala und Lautsprecher liegen bei den meisten Geräten nicht mehr über, sondern nebeneinander. Man glaubt dadurch eine bessere akustische Wirkung der Geräte erzielen zu können. Schaltungsgemäß ist besonders bemerkenswert der „Mikro-Ömer“, d. h. der Apparat, der mit Gleichstrom und mit Wechselstrom vorlieb nimmt und daher von jedem Anschluss aus betrieben werden kann. Erfolgreiche Verbesserungen sind allgemein im Klang festzustellen.

Solange die Ausstellung dauert, wird Abend für Abend das neue Soldatenlied als Hymne der Nation erklingen, dessen Text nach bekannten Worten des Führers von Hans Jürgen Kierich stammt, vertont ist es von Heinrich Steiner. Es wird sich bald die deutsche Sangeswelt erobert haben und lautet:

Soldat, Kamerad, fah Tritt, Kamerad, tritt unter die Gewehre.
Es muß ein jeder mit, Kamerad, dem Vaterland zur Ehre.
Dem Frieden dient das graue Kleid und nicht dem Krieg der Schmerzen.
Wir tragen eine neue Zeit in unseren jungen Herzen.
Die Fahne hoch! Marschier!
Vorant! Der Führer führt.
Mit unsern Fahnen ist der Sieg, flieg, deutsche Fahne, flieg!

Soldat, Kamerad, pad zu, Kamerad, nimm Hade und nimm Spaten.
Wir kennen keine Ruh, Kamerad, dafür sind wir Soldaten.
Von Grenze bis zu Grenze steht ein Heer von jungen Bauern.
Was wir geerdet und geät, das soll uns überdauern.
Die Fahne hoch! Marschier!
Vorant! Der Führer führt.
Mit unsern Fahnen ist der Sieg, flieg, deutsche Fahne, flieg!

Soldat, Kamerad, du weißt Kamerad, wir sind dem Land verpflochten.
Wir tragen keinen Geist, Kamerad, den wir so lang verloren.
In unsern Kolonnen zieht des Landes Kraft und Wehre:
Wir sind kein Geist, wir sind kein Lied und keine heilige Ehre.
Die Fahne hoch! Marschier!
Vorant! Der Führer führt.
Mit unsern Fahnen ist der Sieg, flieg, deutsche Fahne, flieg!

Der Arbeitsfront-Empfänger.

Mit der Schaffung des Arbeitsfront-Empfängers D. A. F. 1011 ist der größte Aufbau des Arbeitsfront-Empfängers gewährleistet. Mit ihm ist jedem Betriebsführer das Gerät in die Hand gegeben worden, auf das er sich verlassen kann, das ihm die Gewähr für einwandfreies Arbeiten bietet.

Aus der Rundfunkstatistik der Deutschen Arbeitsfront geht hervor, daß erst wenige Prozent aller Betriebe in Deutschland mit Empfangsanlagen ausgerüstet sind, die dem Arbeiter das Rundfunkprogramm in einer Qualität vermitteln, die seinen berechtigten Ansprüchen auf Teilnahme am deutschen kulturellen Leben entsprechen. In den meisten Betrieben ist heute aber noch kein Betriebsrundfunk durchführbar, weil gar kein Empfangsgerät vorhanden ist. Wenn dann der Betriebsführer den Gefolgschaftsmitgliedern bei einem großen Gemeinschaftsempfang seinen Apparat von Haus mitbringt, der vielleicht aus dem Jahrgang 1928 oder noch früher stammt, wenn dann 100 oder 200 Menschen das verzerrte Zeug aus dem armen gequälten Kästen mit anhören sollen, der wohl für den Hausbedarf voll ausreicht, aber selbstverständlich keinesfalls genügend Leistung aufbringen kann, um ein paar hundert Menschen einwandfrei mit Schall zu versorgen — dann braucht sich niemand zu wundern, wenn die Zuhörer, die in solcher Weise mit dem Rundfunk bekanntgemacht werden, nicht gerade davon begeistert sind, und wenn sie auch beim besten Willen nicht im Innern an dem großen Erlebnis eines Gemeinschaftsempfanges teilhaben können.

Solche kümmerlichen Notbehelfe sind bei der heutigen Bedeutung des Rundfunks für das gesamte kulturelle und politische Leben des deutschen Volkes durchaus unwürdig und nicht länger tragbar. Daraus ergaben sich auch schon ohne weiteres die Bedingungen, die an einen Standardempfänger für die Betriebe geknüpft werden müssen. Drei Eigenschaften muß der Empfänger besitzen: Möglichst geringe Störanfälligkeit, sehr gute Wiedergabe („große Frequenzbandbreite“) und möglichst große unverzerrte Ausgangsleistung.

Die Aufgabe war gestellt, jetzt ging es an die Lösung. Ueber die Reichsrundfunkkommission forderte die Deutsche

Arbeitsfront die gesamte Rundfunkindustrie auf, im freien Leistungswettbewerb das geforderte Gerät zu konstruieren.

Als die Konstruktionen der verschiedenen Firmen fertig waren, wurden sie der Reichsrundfunkgesellschaft als überparteiliche Stelle zur Messung übergeben. Die Prüfungen ergaben, daß noch kein einziges der Geräte die Forderungen erfüllte, und daß nur eins davon so gebaut war, daß die Verwirklichung möglich wurde. Dieses Gerät wurde also der Industrie zur weiteren Verwirklichung zurückgegeben und dann wieder geprüft. Diesmal hielt es den Anforderungen stand. Die wissenschaftliche Güte des Gerätes war damit erreicht; nun ging es um die praktische Erprobung. Durch ganz Deutschland reiste Dipl.-Ing. Delfers mit dem Gerät, an Orten mit schwierigen Empfangsverhältnissen wurden Versuche gemacht, die überall zufriedenstellende Ergebnisse lieferten. Somit stand der Aufbau des Gerätes fest, und nach einigen kleinen äußerlichen Vervollständigungen konnte es in die Fabrikation übergeben werden.

Der beste Empfänger muß aber nicht, wenn der Lautsprecher schlecht wiedergibt, was aus dem Empfänger gut herauskommt. Zur Förderung der Deutschen Arbeitsfront gehörte deshalb ein hochwertiger Spezial-Lautsprecher, der dem Arbeitsfront-Empfänger entspricht. Auch hier wurde das gleiche Verfahren angewendet wie beim Empfänger. Alle Firmen konnten sich an dem Konstruktionswettbewerb beteiligen, und das Modell, das die Forderungen hundertprozentig erfüllte, also der Lautsprecher, der die ganze Stala vom tiefsten bis zum höchsten Ton mit der größten Vollkommenheit

wiedergibt, wurde ausgewählt. Wie beim Empfänger waren auch bei der Konstruktion des Lautsprechers die Besonderheiten zu berücksichtigen, die der Betriebsrundfunk mit sich bringt. Es wird je nach den Räumlichkeiten verschieden sein, ob ein oder mehrere Lautsprecher, Schallwände oder Akustikröhren Verwendung finden sollen. Gleichgültig, wie die Frage technisch im einzelnen gelöst wird, muß doch immer peinlich darauf gesehen werden, daß durch ungeeignete Rundstrahler, Schallwände oder dergleichen nicht das wieder verdrängt wird, was in so schwieriger, viele Monate dauernder Aufbauarbeit mühsam erreicht worden ist. Deshalb wurde auch ein neuer Rundstrahler für den Arbeitsfront-Lautsprecher geschaffen, der eine bisher ungeliebte Gleichmäßigkeit in der Schallabstrahlung erreicht und klanglich kaum von einer Schallwand verschoben ist.

Der Arbeitsfront-Empfänger gibt somit jedem Betriebsführer die Möglichkeit, seinen Betrieb mit einer vorbildlichen Rundfunkanlage auszustatten. Verkauft wird der Arbeitsfront-Empfänger genau so wie der Volksempfänger VE 801 durch den Einzelhandel. Damit aber die Gewähr gegeben ist, daß der Arbeitsfront-Empfänger nun auch wirklich einwandfrei aufgestellt und bedient wird, steht es jedem Betriebsführer frei, sich der Beratung der Abteilung Rundfunk der D. A. F. zu bedienen. Die Schaffung der Rundfunkanlage im eigenen Betrieb ist ein Werk, das der Allgemeinheit zugute kommt — der Arbeitsfront-Empfänger ist Grundlage und Garantie dafür. Es gibt 3½ Millionen Betriebe in Deutschland — wer will absteht stehen?

Der „Fliegende Flob“ sprang über den Merrellkanal.



Das kleine Flugzeug des Ingenieurs Mignet, das wegen seiner Kleinheit den Beinamen „Fliegender Flob“ erhielt und in der Herstellung nur 850 RM. kosten soll, unternahm seinen ersten Flug über den Merrellkanal. Die Strecke Calais—Flughafen Lympne bei London wurde in 52 Minuten zurückgelegt, wobei nur 4,55 Liter Brennstoff verbraucht wurden. Das Flugzeug hat eine Geschwindigkeit von 120 Stundenkilometern. Man sieht auf unserem Bild den „Fliegenden Flob“ mit seinem Erbauer Mignet nach der Landung in Lympne. (Weltbild-M.)

Jones von den Banditen ermordet.

DNB London, 16. August.

Nach einer Reuter-Meldung aus Beijing ist der britische Journalist Gareth Jones, der vor etwa zwei Wochen zusammen mit dem DNB-Vertreter Dr. Müller von Banditen gefangen genommen worden war, von den Verbrechen getötet worden. Jones war früher Sekretär Lloyd Georges.

Der Banditenüberfall auf die beiden Pressevertreter erfolgte, wie erinnertlich, in einem abgelegenen Gebiet zwischen Dolomiten und Kalgan. Jones und Müller befanden sich auf einer Rundfahrt im Kraftwagen durch den Osten der Tschangai-Region. In der Nähe der chinesischen Siedlung Holschia Tahuofang wurde ihr Kraftwagen durch Schüsse vom Halten gebracht. Die Banditen, die durch die übliche blaue Gendarmenuniform getarnt waren, verschleppten die vier Insassen des Wagens. Etwas später wurden zunächst der Fahrer und der Diener freigelassen, um Lösegeldforderungen zu überbringen. Es kam schließlich zu Verhandlungen mit Vertretern der lokalen Behörden, die dazu führten, daß Dr. Müller zu Verhandlungen über das Lösegeld ebenfalls freigelassen wurde. Beisprechungen in Kalgan ergaben völliges Einvernehmen über das zur Befreiung Jones' einzuschlagende Verfahren, zu dessen vollen Erfolg die Tschangai-Regierung die Garantie übernahm. Später wurde gemeldet, daß Jones nach Dschinghol verlegt worden sei. Das nach Baoischang geschickte Lösegeld hatten die Banditen nicht abgeholt. Die Bemerkungen, die Freilassung Jones' zu erreichen, wurden dadurch außerordentlich erschwert, daß die Entführer Jones' schließlich einer anderen Banditengruppe übergeben, die die Lösegeldforderung auf 100.000 Dollar erhöhte. Alle Versuche, Jones aus den Händen der Verbrecher zu befreien, sind nun leider vergeblich gewesen. Seine Leiche wurde in der Nähe von Baoischang, also in unmittelbarer Nähe des Entführungsortes, gefunden.

Die Banditen auf der Flucht.

DNB Beijing, 16. August.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen ist anzunehmen, daß Gareth Jones am 12. August von den Banditen erschossen worden ist. Seine Leiche wurde von einem chinesischen Beamten der Sicherheitsverwaltung nach Baoischang gebracht. Wie weiter bekannt wird, haben die Banditen, nachdem sie den Leuten zu ihnen entsandten Unterhändler wieder freigelassen hatten und daraufhin von der Gendarmarie angegriffen wurden, am 14. August ihren Schlupfwinkel verlassen und die Flucht ergriffen. Die Leiche Gareth Jones liegen sie zurid.

Jüdische Einbrecher

zu hohen Zuchthausstrafen verurteilt.

DNB Berlin, 16. August.

Nach mehrtägiger Verhandlungsbauer verurteilte die 19. Große Strafkammer des Berliner Landgerichts das Urteil gegen eine 12köpfige Einbrecher- und Hehlerebande, deren führende Mitglieder Juden sind.

Der Hauptangeklagte, der mehrfach vorbestrafte Jude Michael Jiaac wurde zu 10 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Von den übrigen Angeklagten erhielten der 26jährige Jude Alexander Bernhardt acht Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, der 32jährige Jude Ja-

cob Nathan Grün und der 37jährige Jude Michaela je sechs Jahre Zuchthaus, sechs Jahre Ehrverlust und Sicherungsverwahrung. Die 26jährige Liljelotte Beck und die 49jährige Etera Bibula wurden zu je vier Jahren Gefängnis und drei bzw. fünf Jahren Ehrverlust sowie Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Zwei Angeklagte, der 51jährige Jude Simon Rakonowski und die 22jährige Lily Minaroff, wurden zu drei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust bzw. einem Jahr Gefängnis verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden z. T. amnestiert, z. T. freigesprochen.

Die Bande hatte in verschiedenen Gegenden Berlins insgesamt 50 Fällen Wohnungen heimlich gesucht, die vorübergehend unbeaufsichtigt waren. Ausgelacht wurden hauptsächlich Wohnungen, die bei Anbruch der Dunkelheit nicht erleuchtet waren. Die Diebe klingelten dann zunächst und brachen, wenn ihnen nicht geöffnet wurde, die Türen auf. Die Angeklagte Beck fand bei den meisten Fällen Schmiere. Den Verbrechern sind Sachwerte im Betrage von etwa 80.000 Mark in die Hände gefallen.

Wieder ein jüdischer Devisenschmuggel aufgedeckt.

DNB Hamburg, 16. August.

Wie die Zollfahndungsstelle Hamburg mitteilt, ist ein neuer großangelegter jüdischer Devisenschmuggel aufgedeckt worden. Auf Grund eingehender Ermittlungen konnte festgestellt werden, daß der jüdische Frauenschatz Siegfried Goldschmidt mit 50.000 RM ins Ausland geschmuggelt ist. Bei einer Ueberholung der Wohnung gelang es, noch etwa 10.000 RM sicherzustellen. Ferner wurden die Insistenten sowie die Sekretärin des Juden unter dem dringenden Verdacht der Beihilfe festgenommen.

Die weiteren Nachforschungen nach dem Verbleib des Wagens, mit dem Goldschmidt die Verschlebung des Geldes vorgenommen hatte, führten ebenfalls zu einem vollen Erfolg. Am Donnerstagabend gelang es der Zollfahndungsstelle, den Wagen auf der Harburger Elbbrücke anzuhalten; die drei Insassen, ebenfalls Juden, die aus Westfalen kamen, wurden unter dem Verdacht der Mittäterschaft verhaftet.

Autobus mit 40 Reichsautobahnarbeitern verunglückt.

DNB Hamburg, 15. August.

Ein Sonderautobus der Hamburger Hochbahn, der die Arbeiter der Reichsautobahn von der Baustelle Sief nach Hamburg zurückbrachte, geriet am Donnerstag nachmittag infolge des schließlichen Platters in einer unübersichtlichen Kurve bei Kahlstedt ins Rutschen und kippte um. Von den 40 Insassen wurden sechs Personen schwer verletzt, während 20 Arbeiter mit leichten Verletzungen davonkamen. Die Schwerverletzten wurden sofort einem Hamburger Krankenhaus zugeführt.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Dr. h. c. Raeder, wird vom 18. bis 21. August den Bereich des Kommandos der Marineflottilie der Nordsee befehligen.

Im Reichstriebshafen Kiel, der in diesem Sommer schon viele ausländische Kriegsschiffe erlebte, lief am Donnerstag das argentinische Schiffschiff „Presidente Sarmiento“, von Bellinghams kommend, ein.



Die „Fernseh-Strasse“ der Rundfunkausstellung.

Am Freitagmittag eröffnete Reichspropagandaminister Dr. Goebbels die diesjährige Rundfunkausstellung in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm in Berlin. Auf unserem Bild sieht man die „Fernseh-Strasse“, in der die neuesten Fernsehapparate gezeigt werden. Der Besucher kann sich hier überzeugen, daß die Technik des Fernsehens im Vergleich zum vergangenen Jahre einen recht beträchtlichen Fortschritt gemacht hat. (Weltbild-M.)

der Bezirksverj